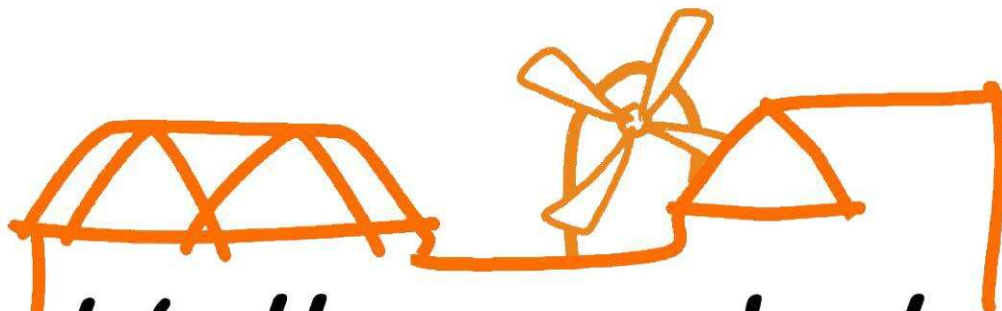


Schulprogramm der



*Hellwegschule
Bönen*

Januar 2011

Schulprogramm der Hellwegschule Bönen

Januar 2011

Inhalt

Vorwort	
1. Schuldarstellung	
1.1 Leitsätze	5
1.2 Erläuterungen und Konkretisierung	5
2. Bisherige Entwicklungsarbeit	
2.1 Arbeitsprogramme für Unterricht und Erziehung	8
2.2 Konzept für die Schuleingangsphase	11
2.3 Lernbereiche und Fächer	15
2.4 Medienkonzept	27
2.5 Förderkonzept und Lernstudio	28
2.6 Konzept für die Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund	33
2.7 Vertretungskonzept	35
2.8 Begleitprogramm für die Ausbildung von Lehramtsanwärter/innen	36
2.9 Offene Ganztagschule und Übermittagbetreuung	39
2.10 Elternmitwirkung	41
2.11 Förderverein	42
2.12 Schulwegkonzept	43
3. Planung der Schulentwicklung	
3.1 Entwicklungsziele	45
3.2 Arbeitsplan	46
3.3 Fortbildungsplanung	48
3.4 Evaluation	50

Vorwort zur 1. Ausgabe von 2001

An alle Mitglieder unserer Schulgemeinde und sonstige Betroffene
unseres Schulprogramms

Ein Schulprogramm ist öffentlich. Es sollte von allen Mitgliedern der Schulgemeinde gelesen und diskutiert werden. Es sollte möglichst knapp gefasst sein, weil es sonst unübersichtlich wird und leicht aus dem Bewusstsein gerät.

Ein Schulprogramm ist nicht wie ein Computerprogramm, nach dem Schule in fest vorgegebenen Schritten ablaufen muss. Es ist eher ein verbindliches Arbeitsprogramm, das voraussagt, wie das Geschehen unter Beteiligung aller ablaufen wird.

Dieses Programm stellt den Stand der augenblicklichen Diskussion um Erziehung und Unterricht an der Hellwegschule dar. Es ist zu wünschen, dass sich möglichst viele an den Gesprächen zur Weiterentwicklung dieses Programms beteiligen.

Das gesamte Kollegium erwartet Ihre Anregungen und Ihre Kritik.

Vorwort zur 2. Ausgabe von 2005

Das vorliegende Schulprogramm basiert auf der Erstfassung des Programms von April 2001. In den darauf folgenden Schuljahren wurde es ergänzt und den veränderten Situationen und Bedingungen angepasst.

Für unsere Schule gab es in dieser Zeit besonders viele Herausforderungen, z.B.:

- große personelle Veränderungen im Kollegium
- die Einrichtung der Übermittagbetreuung und der Offenen Ganztagsgrundschule
- Neu- und Umbauten über lange Zeit während des Schulbetriebs
- die veränderte Schuleingangsphase
- neue Richtlinien und Lehrpläne
- das neue Fach Englisch
- Vergleichsarbeiten in Mathematik und Deutsch
- neue Schulgesetze
- wechselnde schulpolitische Gegebenheiten

Auch dieses Schulprogramm stellt wieder den Stand der augenblicklichen Diskussion um Erziehung und Unterricht an der Hellwegschule dar und wird weiterhin regelmäßig überarbeitet und ergänzt. Anregungen sind willkommen!

Vorwort zur 3. Ausgabe von 2007

Das vorliegende Schulprogramm basiert auf der Erstfassung des Programms vom April 2001. In den darauf folgenden Schuljahren wurde es ergänzt und den veränderten Situationen und Bedingungen angepasst. Eine Neufassung wurde im Dezember 2005 gedruckt. Zwei Jahre später liegt nun die 3. Ausgabe vor mit weiteren Überarbeitungen und Ergänzungen, die sich aus der bisherigen Schulentwicklungsarbeit ergeben haben.

Am 22. September 2006 wurde die Hellwegschule nach zweijähriger Umbauphase neu eingeweiht – genau 100 Jahre, nachdem das erste Schulgebäude auf dem jetzigen Gelände errichtet wurde.

Alle Räume wurden komplett saniert und renoviert und bilden eine freundliche Umgebung für das Lernen und Leben in der Schule. Ein großes, helles Forum verbindet die beiden ehemaligen Schulhäuser und wird für vielfältige Zwecke genutzt. Die Offene Ganztagschule hat großzügige neue Räumlichkeiten erhalten, so dass die Kinder sich auch nach Schulschluss wohl fühlen können. Das Außengelände mit Spiel- und Sportanlagen hinter der Schule wurde ebenfalls neu gestaltet.

Ein besonderer Höhepunkt war der Bau eines naturnahen Spielplatzes im Herbst 2007. Mit sehr viel Engagement von Seiten der Kinder und ihrer Eltern sowie des Lehrerkollegiums und des Fördervereins wurde ein Traum verwirklicht. Von der ersten Idee bis zur Fertigstellung haben viele Menschen unserer Schulgemeinde tatkräftig und mit großer Freude mitgewirkt, um etwas Gemeinsames zu gestalten.

Hier zeigt sich beispielhaft, wie die Entwicklung der Hellwegschule in gemeinsamer Arbeit fortgeführt werden kann.

Auch dieses Schulprogramm stellt wieder den Stand der augenblicklichen Diskussion um Erziehung und Unterricht an der Hellwegschule dar und wird weiterhin regelmäßig überarbeitet und ergänzt. Anregungen sind willkommen!

Vorwort zur aktuellen Ausgabe

Das vorliegende Schulprogramm basiert auf der Fassung des Programms vom Dezember 2007. Drei Jahre später liegt nun nach einer kompletten Überarbeitung und Ergänzung die 4. Ausgabe des Schulprogramms vor, die sich aus den veränderten Situationen und Bedingungen ergeben hat. Es dokumentiert bisher erreichte Zielsetzungen, die aktuellen Wege im Bereich der pädagogischen Arbeit, der außerunterrichtlichen Aktivitäten und Vorhaben und gibt einen Rahmen für zukünftige Wege unserer Schule. Wege, die aufzeigen, dass sich die Schulgemeinschaft bewusst und gemeinschaftlich den Anforderungen der Zukunft stellt. Schulprogrammarbeit ist somit ein permanenter Prozess, der alle vom Schulleben Betroffenen zu Beteiligten macht.

Für unsere Schule gab es in dieser Zeit besondere Herausforderungen, z.B.:

- Wechsel der Konrektorin
- z. Zt. ist die Schulleitungsstelle nicht besetzt
- Wegfall der Schulbezirksgrenzen
- Vorziehen des Einschulungsalters
- Kopfnoten auf den Zeugnissen (mehrfache Änderungen)
- Schulformempfehlungen (verbindlich oder nicht ?)
- Schließung der Schwimmhalle an der Schule (Neuorganisation des Schwimmunterrichts)
- Einführung von Jeki (Jedem Kind ein Instrument)
- Erweiterung der Offenen Ganztagschule auf drei Gruppen
- Implementierung der jetzt gültigen Richtlinien und Lehrpläne
- Erweiterung des Spielplatzgeländes in Zusammenarbeit mit Eltern und Lehrern (Fortsetzung des Projektes vom Herbst 2007)
- Erstellung einer schuleigenen Homepage
- Durchführung einer Umfrage zur Selbstevaluation; Ableitung von neuen Entwicklungsschwerpunkten

Auch dieses Schulprogramm stellt wieder den Stand der augenblicklichen Diskussion um Erziehung und Unterricht an der Hellwegschule dar und wird weiterhin regelmäßig überarbeitet und ergänzt. Anregungen sind willkommen.

Hellwegschule Bönen, im Januar 2011

1. Schuldarstellung

1.1 Leitsätze

Unsere Schule ist Stätte ganzheitlicher Erziehungs- und Unterrichtsarbeit.
Unsere Schule ist Lebens- und Erfahrungsraum, für dessen Gestaltung sich Kinder, Eltern, Lehrerinnen und Lehrer verantwortlich fühlen.
Unsere Schule ist Stätte sozial-emotionalen Lernens.
Unsere Schule ist Stätte interkultureller Erziehung.
Unsere Schule ist Stätte musischen Gestaltens.

1.2 Erläuterungen und Konkretisierung

Unsere Schule ist Stätte ganzheitlicher Erziehungs- und Unterrichtsarbeit

Das zeigt sich

- an einem Erziehungskonzept, das nicht einseitig die Einhaltung von Arbeits- und Verhaltensregeln fordert, sondern den Dialog aller Betroffenen in den Mittelpunkt stellt.
- an der Toleranz- und Akzeptanz besonders gegenüber Minderheiten.
- an dem Prinzip, dass keiner wegen eines Fehlverhaltens abgestempelt wird. Jeder hat immer wieder die Chance des Neubeginns.
- in der Ermutigung des Kindes, seine emotionalen, musischen, sozialen und kognitiven Kräfte zu entfalten. Erleben, Verhalten und Gestalten sind gleichwertige Zugangsweisen.
- an den Betreuungsangeboten wie „Offene Ganztagschule“ oder „Übermittagsbetreuung“.
- an der Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern.

Unsere Schule ist Lebens- und Erfahrungsraum, für dessen Gestaltung sich Kinder, Eltern und Lehrer verantwortlich fühlen.

Das zeigt sich

- in der Durchführung von Klassenausflügen, bei denen Natur und Kultur vor Ort erkundet werden.
- im handlungsorientierten Unterricht, in dem die Wirklichkeit in die Schule geholt oder aufgesucht wird.
- in der Verkehrserziehung der ersten bis vierten Klassen. Die Kinder üben ihr Verkehrsverhalten in konkreten Situationen ein.
- in den Spiel- und Sportpausen, in denen die Schüler den Umgang im Spiel miteinander lernen.
- an den zusätzlichen Lernangeboten in den Arbeitsgemeinschaften, die für verschiedene Neigungsgruppen angeboten werden und in denen die Kinder besondere Fähigkeiten entdecken und ausbauen können.
- in der Hinführung zum Lesen, zum Buch, in Bücherausstellungen und Lesenächten, in der Nutzung und Verwaltung unserer Schülerbücherei.
- im Umgang mit neuen Medien: Computer und Internet.

- in der Zusammenarbeit der Klassen mit den Eltern beim Ausgestalten der Räume, bei jahreszeitlichen Dekorationen, bei Projekten und im ganz normalen Schulalltag.
- in Projektwochen, in denen sich Kinder intensiv fächer- und klassenübergreifend mit einem Thema auseinandersetzen.
- in der projektorientierten Arbeit in allen Fächern.

Unsere Schule ist Stätte sozial-emotionalen Lernens

Das zeigt sich

- an den regelmäßigen Angeboten eines Deeskalationstrainings im 3. oder 4. Jahrgang.
- an der Streitkultur, die Kinder bewusst lernen und einüben.
- an der Aktion der Polizei zur Gewaltprävention in Form eines Puppenspiels für den 2. Jahrgang.
- an Patenschaften der Viertklässler für die Erstklässler.
- am Schülerrat, den die Klassensprecherinnen und Klassensprecher bilden.
- an den Beratungsgesprächen, die mit den Eltern geführt werden.
- an den Textvorlagen für Elternbriefe, die vom Kollegium genutzt werden und Grundlage für gemeinsames Handeln in Konfliktfällen sind.
- an der integrativen Arbeit in den Klassen, bei der die Rücksichtnahme auf behinderte Kinder Prinzip ist, wobei sich Behinderungen vielseitig zeigen können.
- an der Stärkung des sozialen Miteinanders durch gemeinsame Aktivitäten wie Klassenfeste und Klassenausflüge.
- an den ad hoc Gesprächen in den Klassen, die bei aktuellen Konflikten sofort geführt werden.
- an den Spielformen, u. a. auch im Sportunterricht, die das Miteinander üben: „Gemeinsam sind wir stark“.
- an Patenschaften einiger Klassen für Kinder in der „Dritten Welt“.

Unsere Schule ist Stätte interkultureller Erziehung

Das zeigt sich

- in der koordinierten Alphabetisierung, bei der die Laute und Buchstaben in deutschen und türkischen Wörtern erkannt und zugeordnet werden.
- in der Hausaufgabenhilfe für Kinder mit Migrationshintergrund, um Sprachbarrieren abzubauen und die Mitarbeit im Unterricht zu fördern.
- in der „Elternschule“, in der interessierten Eltern vermittelt wird, was und wie ihre Kinder in der Schuleingangsphase lernen.
- im Besuch der Gotteshäuser am Ort, bei dem viele Gemeinsamkeiten festgestellt werden.
- an der Vermittlung und Unterweisung der wichtigsten Grundpfeiler des Islam auch durch den Besuch einer Moschee und in den ökumenischen Schulgottesdiensten, bei denen auch türkische Kinder mitwirken.
- in den Kontaktstunden bzw. Seelsorgestunden, die von den Pfarrern der evangelischen und katholischen Kirche für Schülerinnen und Schüler des 3. Jahrgangs angeboten werden.
- im Bestreben unserer Schule, dass alle Kinder und auch Eltern an Veranstaltungen teilnehmen sollen. Bei Bedenken wirbt die Schule nachhaltig. Die Eltern werden in die Arbeit einbezogen.

Unsere Schule ist Stätte musischen Gestaltens

Das zeigt sich

- in den bildnerischen und plastischen Werken, mit denen unsere Schule geschmückt ist.
- in den Ausstellungen und Wettbewerben, an denen sich unsere Schule beteiligt.
- an den Theateraufführungen und Konzerten, die auch über die Schule hinaus Anerkennung finden.
- an gesanglichen Darbietungen zu Festen und Feiern, die von den Klassen geleistet werden.
- am Jeki-Projekt, das allen interessierten Kindern ermöglicht, das Spiel auf einem Instrument zu erlernen.
- an der Mitgestaltung der Gottesdienste zu Weihnachten und zu besonderen Anlässen des Schullebens.
- an den Besuchen von Museen, z.B. des Gustav-Lübcke-Museums in Hamm, wo die Kinder durch besondere pädagogische Programme in kleinen Schritten an die große Kunst herangeführt werden.
- an der Mitarbeit der Schule bei der jährlichen Theaterwoche der Gemeinde Bönen im Herbst, die von der Volkshochschule, dem Kindernetzwerk und den Schulen mit dem Helios-Theater Hamm gestaltet wird. Unsere Kinder besuchen die Aufführungen und nehmen an Workshops teil.

2. Bisherige Entwicklungsarbeit

2.1 Arbeitsprogramme für Unterricht und Erziehung

Kollegiale Zusammenarbeit

Seit dem Schuljahr 2004/05 ist ein Wochentag festgelegt, an dem alle Kolleginnen und Kollegen grundsätzlich nach Unterrichtsschluss in der Schule bleiben. Dies ist der Tag für die regelmäßigen Sitzungen der einzelnen Jahrgangsstufenteams und für weitere kollegiale Beratungen. Auch werden an diesem Wochentag kurzfristig Dienstbesprechungen für das gesamte Kollegium durchgeführt, falls aktuelle Anlässe dies erfordern. Konferenzen mit größerer Tagesordnung werden ebenfalls auf diesen Wochentag gelegt.

Die Lehrerinnen und Lehrer einer Jahrgangsstufe arbeiten bei der Erstellung des Stoffverteilungsplanes, des Wochenplanes und der Klassenarbeiten eng zusammen. Sie einigen sich auch auf die anzuwendenden Beurteilungskriterien und setzen die Leistungsstandards fest.

Eine Differenzierung der Anforderungen wird nach Umfang und Schwierigkeitsgrad der Arbeit und nach Lösungshilfen abgesprochen.

Die Fachlehrerin oder der Fachlehrer entscheidet individuell für jedes Kind, bei welchem Differenzierungsgrad es arbeitet.

Jede Kollegin oder jeder Kollege einer Jahrgangsstufe erstellt nach Absprache zum jeweiligen Wochenthema Arbeits- und Übungsmittel, die für alle zugänglich sind und vervielfältigt werden können. Dazu gehört auch der Aufbau schuleigener Übungskarteien im Rechtschreiben und für Mathematik.

Die Überprüfung des Lernerfolgs nimmt jede Lehrkraft für sich vor. Eine vergleichende Auswertung der Ergebnisse ist verbindlich.

In Teamstunden können die Lehrerinnen und Lehrer mit Formen der inneren oder äußeren Differenzierung (siehe Förderkonzept) die Stärken und Schwächen von Kindern erkennen, analysieren und Konzepte verabreden.

In den Jahrgangsstufenkonferenzen werden die Gruppen des zum Teil klassenübergreifenden Förderunterrichts flexibel festgesetzt. Über die möglichen Anforderungen beraten die beteiligten Lehrerinnen und Lehrer.

Ausbildung von Lehramtsanwärterinnen oder -anwärtern

Das Kollegium der Hellwegschule stellt regelmäßig Ausbildungsplätze für angehende Lehrerinnen oder Lehrer zur Verfügung, um gemeinsam mit dem Studienseminar in Hamm den Nachwuchs auszubilden.

Die jungen Kolleginnen oder Kollegen profitieren von der Berufserfahrung und der Begleitung ihrer Mentorinnen oder Mentoren. Die erfahrenen Lehrkräfte wiederum bleiben auf dem Laufenden, was neue fachwissenschaftliche Erkenntnisse und Methoden betrifft.

Praktikantinnen und Praktikanten

Nachfragen von Schülerinnen und Schülern der weiterführenden Schulen sowie von Studierenden nach Praktikumsplätzen kommt die Hellwegschule gern nach, um jungen Menschen Einblicke in den Schulalltag zu gewähren und dabei neue Erfahrungen aus der Sicht des Unterrichtenden zu machen.

Manchmal bleiben die Kontakte zwischen Praktikantinnen oder Praktikanten und der Hellwegschule über längere Zeit bestehen.

Offene Schultür

Nach vorheriger Absprache können Eltern am Unterricht ihrer Kinder teilnehmen. Sie sollen hier besonders erfahren, wie ihre Kinder arbeiten und wie man die Arbeitsformen bei den Hausaufgaben festigen und ausbauen kann.

Wird projektorientiert und fächerübergreifend gearbeitet, können die Eltern nach Möglichkeit in die Arbeit einbezogen werden.

Theaterwochen, Projektwochen, Spiel- und Sportwochen, Wochen musischen Gestaltens gehören zum Schulrepertoire. Diese Wochen sind grundsätzlich öffentlich.

Schülerbücherei

Unsere Schülerbücherei wurde mit Spendengeldern (Gelsenwasser-Schulprojekt, Sparkasse, Volksbank) aufgebaut. Sie verfügt über ein umfangreiches Sortiment an Sachbüchern sowie Bilder- und Kinderbüchern. Bei der Auswahl der Sachbücher wurde darauf geachtet, dass sie mit den Themen des Unterrichts konform gehen. Die Lehrerinnen und Lehrer erhalten so die Möglichkeit, sich Themenkisten für ihren Unterricht zusammenzustellen. In ihren Klassenräumen haben die Schülerinnen und Schüler dann jederzeit die Gelegenheit, die Sachbücher zu nutzen.

Die Schülerbücherei ist mit Teppichen und kleinen Sitzecken besonders gemütlich eingerichtet, so dass in Lesestunden das Bücherangebot dort gerne genutzt und die Freude am Lesen gefördert wird.

Des Weiteren besteht die Möglichkeit, Bücher auszuleihen und mit nach Hause zu nehmen. Bei der Auswahl der Bücher werden die Kinder auf Wunsch beraten.

Gewaltprävention

Die Hellwegschule geht gegen jede Form von Gewalt vor. Sie lehnt sprachliche, seelische und körperliche Gewalt ab. Konflikte werden möglichst sofort mit allen Beteiligten ausgetragen.

Im Unterricht wird das Thema Gewalt immer wieder durch Texte, Gespräche und Rollenspiele thematisiert und nach gewaltfreien Lösungen gesucht.

In der Hellwegschule gibt es ein Streitschlichterprogramm, das von geschulten Kindern des 3. und 4. Schuljahres durchgeführt wird. Im Beisein einer Lehrerin oder eines Lehrers können betroffene Kinder mit Hilfe der Streitschlichter über ihre Belange sprechen und Lösungen entwickeln.

Ein Deeskalationstraining im 3. Schuljahr, durchgeführt von Trainerinnen und Trainern des Bönener Jugendzentrums „Go In“, vermittelt besondere Strategien zur Vermeidung von Gewalt.

In regelmäßigen Abständen initiiert die Hellwegschule einen Informationsabend für Eltern zum Thema „Gewalt im Internet“, der von der Kriminalpolizei durchgeführt wird.

Elternschule

Seit dem Schuljahr 2008/2009 gibt es an unserer Schule das Projekt „Elternschule“ für Eltern mit Migrationshintergrund, deren Kinder im 1. oder 2. Schuljahr sind.

Das Projekt wird gemeinsam von der Lehrkraft für den Herkunftssprachlichen Unterricht Türkisch und von einer Lehrkraft des 1. oder 2. Jahrgangs durchgeführt.

Die Eltern treffen sich einmal in der Woche in einer Unterrichtsstunde, um aktuelle Unterrichtsinhalte oder Fragen zu aktuellen Anlässen und Aspekten aus dem Schulalltag, wie beispielsweise Strukturierung des Tages und Hausaufgabenbegleitung, zu besprechen. Außerdem werden erzieherische Themen behandelt und diskutiert.

Eltern, die regelmäßig an den Sitzungen teilgenommen haben, erhalten ein Zertifikat.

Kooperation mit Beratungsstellen

Für die schulische und häusliche Erziehung der Kinder können außerschulische Einrichtungen hilfreich sein. Eltern, Lehrerinnen und Lehrer nutzen gern das Angebot der Psychologischen Beratungsstelle des Kreises Unna, einmal im Monat in der Hellwegschule eine Sprechstunde anzubieten. Aus einem ersten Gespräch ergeben sich oft weitere konkrete Maßnahmen zur Förderung eines Kindes.

Der Allgemeine soziale Dienst ist für die Hellwegschule ebenfalls ein wichtiger Ansprechpartner geworden, um Sorgen um das Wohlergehen eines Kindes aufzugreifen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen.

Je nach Anliegen kooperieren die Lehrkräfte und Eltern mit weiteren Beratungseinrichtungen, um für das Kind die bestmögliche Förderung zu finden.

Kontakte zu Lehrerinnen und Lehrern anderer Länder

Die Arbeit in der Schule wird durch den „Blick über den Tellerrand“ befruchtet. Das Kollegium der Hellwegschule ist daher offen für den Austausch mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen Ländern. Im Vergleich zu anderen schulischen Bedingungen und Systemen wird unsere eigene Wahrnehmung geschärft.

Im Mai 2004 hatten wir im Rahmen eines privaten Austausches einige Tage Besuch von Mister Adams, Schulleiter aus Namibia, der unseren Schülerinnen und Schülern von seinem Land berichtete.

Von Februar bis Juni 2006 hospitierte Ismael Garcia aus Spanien an der Hellwegschule im Rahmen des Comenius-Lehreraustauschprogramms. Die Kinder lernten mit ihm spanische Redewendungen. Auch die Eltern knüpften Kontakte zu ihm.

Aus Moskau kam die Deutschlehrerin Swetlana Galaschina im November 2007 für drei Wochen zu uns. Ein internationales pädagogisches Austauschprogramm ermöglichte ihr die Hospitation an einer deutschen Schule. Sie ließ uns einen Einblick in das Leben einer russischen Lehrerin gewinnen, ihrerseits nahm sie viele Eindrücke und Anregungen mit nach Hause.

Lehrerinnen und Lehrer aus Trzebinia, der polnischen Partnerstadt Bönens, haben Interesse an einem Kontakt mit deutschen Schulen bekundet. Die Bönener Grundschulen sind offen für einen zukünftigen Austausch und haben zu Hospitationen eingeladen.

2.2 Konzept für die Schuleingangsphase (1. und 2. Schuljahr)

Organisationsform

An der Hellwegschule wird die Schuleingangsphase jahrgangsbezogen organisiert, d.h. es gibt die Klasse 1 und die Klasse 2.

Ein Bündel von verschiedenen Maßnahmen ermöglicht die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler entsprechend ihren jeweiligen Fähigkeiten und Bedürfnissen. Diese Maßnahmen werden im folgenden Konzept dargestellt.

Zusammenarbeit zwischen Schule, Kindergarten und Eltern

Der Bönener Arbeitskreis Kindertageseinrichtung und Grundschule plant gemeinsam die Durchführung eines Infoabends für die Erziehungsberechtigten der Vierjährigen. Die Veranstaltungen finden in den Tageseinrichtungen statt, unter Mitwirkung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus Kindertageseinrichtung und Schule. In der Veranstaltung wird über die Entwicklung der Basisfertigkeiten informiert sowie über die Durchführung von Tests zur Sprachstandsfeststellung der Vierjährigen (DELFIN) und über vorschulische Fördermöglichkeiten.

Schon im Oktober und November vor der Einschulung wird das Aufnahmeverfahren für die Schulanfänger durchgeführt. Dabei findet eine erste Überprüfung des Entwicklungsstandes (sprachliche und mathematische Entwicklung, Feinmotorik, Aufgabenverständnis, Konzentrationsfähigkeit) nach einem Konzept statt, das die 3 Bönener Grundschulen gemeinsam erarbeitet haben. Für jedes Kind ist ein Zeitrahmen von 30 Minuten vorgesehen.

Anschließend finden Gespräche mit den Gruppenleiterinnen oder den Leitungen der Kindertageseinrichtungen über den Bildungsstand des einzelnen Kindes statt, sofern die Erziehungsberechtigten ihre Einwilligung gegeben haben. Die Eltern werden zu diesem Austausch eingeladen.

Wenn aus Sicht der Schule ein spezieller Förderbedarf bei einem Kind besteht, werden die Eltern aufgefordert, noch vor Eintritt in die Schule fachliche Begleitung zu suchen und das halbe Jahr vor Schulbeginn für die Förderung zu nutzen. Dabei können ihnen die Tageseinrichtung und die Schule beratend zur Seite stehen.

Sofern eine sonderpädagogische Überprüfung vor Schuleintritt erforderlich ist, kann sie auch in der Tageseinrichtung stattfinden.

Im Frühjahr vor der Einschulung besuchen die zukünftigen Schulanfänger mit ihren Gruppenleiterinnen die Schule.

Falls gewünscht, führt die Schule in der Kindertageseinrichtung einen Elternabend für die Eltern der zukünftigen Schulanfänger durch, um allgemeine Fragen zum Schulalltag zu beantworten.

Vor den Sommerferien werden alle Erziehungsberechtigten zu einem Informationsabend in die Schule eingeladen. Dabei erhalten sie eine Broschüre, die das Zurechtfinden in der Hellwegschule erleichtern soll.

Die ersten Schulwochen bis zu den Herbstferien

Schulanfang: Die Schulanfänger müssen sich in räumlicher, sozialer, emotionaler und kognitiver Hinsicht neu orientieren. Um ihnen die Anfangsphase zu erleichtern, besuchen sie in ihrer Kindergartengruppe die Schule vor der Einschulung. Außerdem erhält jeder Erstklässler einen Paten aus dem vierten Schuljahr. Am Tag vor der Einschulung bekommen die neuen Schulkinder und ihre Eltern die Gelegenheit, den Klassenraum zu besichtigen und die Lehrerin oder den Lehrer kennen zu lernen. Weiterhin findet nach ca. 8 Wochen ein Elternsprechtag für den Austausch zwischen den Eltern der Schulanfänger und der Lehrperson statt.

In den ersten Schulwochen: Ermittlung der Lernausgangslage in den Bereichen Sprache und Schriftsprache, Mathematik, Wahrnehmung und Bewegung, soziale und emotionale Fähigkeiten.

Beobachtungsinstrumente sind die Lernbeobachtung im täglichen Unterricht, schulische Arbeitsergebnisse und Hausaufgaben, gezielte Lernstandsanalysen, Verhaltensbeobachtung in Spiel- und Pausenzeiten, Gespräche mit den Kindern, Gespräche mit den Eltern.

Für die Zeit bis zu den Herbstferien wurden folgende Absprachen getroffen:

Bewegung: Im Sportunterricht der ersten Wochen wird die Wahrnehmungs- und Bewegungsfähigkeit mit Hilfe eines Bewegungsparcours überprüft. Die Kinder, bei denen Auffälligkeiten festgestellt werden, nehmen einmal wöchentlich am Sportförderunterricht im Anschluss an den Unterricht teil.

Mathematik: In der zweiten Schulwoche erfolgt die Überprüfung arithmetischer Vorkenntnisse in Kleingruppen.

Sprache und Schriftsprache, Feinmotorik, Aufgabenverständnis, Wahrnehmung: Im Rahmen eines Parcours gibt es an verschiedenen Stationen unterschiedliche Aufgaben zu diesen Bereichen.

Entwicklungsprotokoll: Für jedes Kind wird ein individuelles Entwicklungsprotokoll angelegt, angefangen mit den Beobachtungsnotizen bei der Anmeldung, fortgeführt mit seinen Ergebnissen und der Beschreibung seiner Fähigkeiten bei weiteren diagnostischen Beobachtungen, ergänzt durch Förderpläne.

Differenzierte Aufgabenstellungen: Entsprechend den unterschiedlichen Lernständen der einzelnen Schülergruppen werden die Vorhaben für den sprachlichen und mathematischen Bereich differenziert geplant. Die Kolleginnen des 1. Jahrgangs teilen sich die Vorbereitung für differenzierte Aufgabenstellungen.

Kontinuierliche Fortschreibung der Förder- und Entwicklungspläne und die unterrichtliche Umsetzung differenzierender und individualisierender Maßnahmen während der gesamten Schuleingangsphase

Die Schülerarbeiten werden regelmäßig kontrolliert und gewürdigt.

Das Jahrgangsteam entwickelt einen Beobachtungsbogen, der die Lernfortschritte in den Bereichen Lesen, Schreiben, Sprechen, Mathematik, Arbeits- und Sozialverhalten, Denkvermögen und Lernbereitschaft festhält.

Für Kinder mit Lernschwierigkeiten bzw. sonderpädagogischem Förderbedarf erhalten die Kolleginnen Unterstützung durch die sonderpädagogische Lehrkraft beim Aufstellen von Förderplänen.

Einzelne Kinder, die viel Vorwissen mitbringen und leicht lernen, erhalten im Einzelfall Aufgaben und Arbeitsmaterial, das über die Anforderungen des Anfangsunterrichts oder des 1. Schuljahres hinausgeht.

Einmal in der Woche endet der Unterricht für alle Kolleginnen und Kollegen nach der 4. Unterrichtsstunde. Dieser Tag ist als fester Termin für die wöchentliche Besprechung des Jahrgangsteams festgelegt, an dem beispielsweise Unterrichtsinhalte, Methoden, Förderpläne und Arbeitsmaterialien erläutert und diskutiert werden.

Maßnahmen der Unterrichtsorganisation und Unterrichtsgestaltung für die diagnostische Arbeit sowie die Durchführung von zeitlich und inhaltlich begrenzten Fördermaßnahmen

Regeln und Rituale

Schon vom ersten Schultag an werden Unterrichtsrituale, wie beispielsweise der Morgenkreis oder das gemeinsame Frühstück eingeführt und Klassenregeln, wie Verhaltensregeln für freie Arbeitsformen gemeinsam erarbeitet, so dass sich jedes Kind in einer angenehmen Lernatmosphäre angenommen fühlt und individuell entwickeln kann.

Lernecken

Die Einrichtung einer Lesecke, Computerecke, Spielecke (abhängig von den räumlichen Gegebenheiten) ermöglicht differenzierte Unterrichtsmaßnahmen für schneller und langsamer lernende Kinder.

Offene Arbeitsformen

Der Unterricht im ersten Schuljahr soll offene Unterrichtsformen einbeziehen. Die Kinder werden so früh wie möglich auch an die Arbeitsformen der Tages- und Wochenplanarbeit, sowie des Stationenlernens herangeführt.

Fördergruppen

In kleinen Fördergruppen werden Hilfen für das Rechnen, Schreiben, Lesen, Sprechen und Verstehen gegeben. Die sozialpädagogische Fachkraft fördert darüber hinaus einige Kinder im „Lernstudio“ (siehe S. 37).

Gelegentlich wird der Klassenverband aufgelöst, um leistungshomogene Lerngruppen zu bilden. Im sogenannten „Förderband“ werden die Schülerinnen und Schüler entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit stundenweise gefördert.

Verbindliche Vereinbarungen zu grundlegenden Elementen selbstgesteuerten Lernens im Rahmen der Schuleingangsphase

Durch differenzierte Aufgabenstellungen und entsprechende Materialien werden individuelle Lernfortschritte ermöglicht.

Das Kollegium überprüft und ergänzt regelmäßig den Bestand an Freiarbeitsmaterial.

Die Kinder lernen bei selbstständigen Lernprozessen und bei der Partnerarbeit, möglichst bald Formen der Selbst- und Partnerkontrolle anzuwenden.

Im sprachlichen Bereich wird sowohl die Fibel als auch die Anlauttabelle eingesetzt. Für leistungsstärkere Schüler stellt die Anlauttabelle eine motivierende Möglichkeit dar, die eigenen Fähigkeiten im Schreiben und Lesen individuell auszubauen.

Die flexible Verweildauer in der Schuleingangsphase

Elternberatungen, Konferenzen

Am ersten Elternsprechtag haben die Eltern die Gelegenheit zum Austausch mit dem Klassenlehrer oder der Klassenlehrerin über die soziale, emotionale und kognitive Entwicklung des Kindes in den ersten Schulwochen.

Es findet 4 mal im Schuljahr eine Klassenkonferenz statt, bei der auf der Grundlage von Beobachtungen und Lernstandsdiagnosen über die vermutliche Verweildauer des Kindes in der Schuleingangsphase beraten wird. Die Eltern werden von den Ergebnissen unterrichtet und in die weitere Planung einbezogen.

Verkürzung der Verweildauer um ein Jahr

Kinder, die schon besondere Vorkenntnisse mitbringen (z.B. lesen können, im Raum bis 20 und darüber hinaus rechnen können, herausragendes Sachwissen haben), schnell lernende Kinder oder Kinder, die evtl. auf Grund von Unterforderung in ihrem Verhalten auffällig sind, werden gezielt beobachtet. Je nach Entwicklung ihrer Gesamtpersönlichkeit wird individuell entschieden, ob überhaupt, wann und in welchem Umfang eine Teilnahme am Unterricht der Klasse 2 angebracht ist. Die Verkürzung der Schuleingangsphase um ein Jahr wird nach intensiver Beratung mit den Erziehungsberechtigten und mit Einverständnis des Kindes angebahnt und sensibel begleitet.

Auch im 2. Schulbesuchsjahr kann noch entschieden werden, ob ein Kind in die nächst höhere Klasse wechselt. Über die Verkürzung der Schuleingangsphase um ein Jahr entscheidet die Klassenkonferenz nach Anhörung der Erziehungsberechtigten.

Verlängerung der Verweildauer um ein Jahr

Kinder, die langsamer verstehen und arbeiten, wiederholte Erläuterungen benötigen und eine geringe Merkfähigkeit haben, erhalten besondere Unterstützung durch die sozialpädagogische Fachkraft und einen Förderplan, der ihnen mehr Zeit zum Lernen einräumt und ihre Schwierigkeiten beachtet. Eine individuelle Förderung im Lernstudio wird mit den Eltern vereinbart. Mit den Erziehungsberechtigten wird frühzeitig über die Förderbedürftigkeit des Kindes gesprochen und erläutert, warum es nach einem anderen Plan lernt als die Mehrheit der übrigen Kinder. Den Eltern muss vermittelt werden, dass das verlangsamte Lernen über einen Zeitraum von 3 Jahren für ihr Kind die Chance bedeutet, die grundlegenden Kenntnisse in Deutsch und Mathematik in kleinen Lernfortschritten zu erwerben und zu festigen und dass das 3. Jahr nicht auf die Dauer der Schulpflicht angerechnet wird.

Auch hier wird individuell entschieden, ob überhaupt und ggf. wann eine erneute Teilnahme am Unterricht der 1. Klasse sinnvoll erscheint oder ob das Kind erst nach der 2. Klasse noch einmal in eine Klasse 2 wechselt und dort entsprechend des für ihn maßgeblichen Förderplanes weiter gefördert wird. Über den Verbleib in der Schuleingangsphase für ein drittes Jahr entscheidet die Klassenkonferenz nach Anhörung der Erziehungsberechtigten.

2.3 Lernbereiche und Fächer

Deutsch

Über die Inhalte und die Methoden des Deutschunterrichtes wird auf der Grundlage der Richtlinien und Lehrpläne und der in den Klassen vorhandenen Unterrichtswerke in den wöchentlichen Jahrgangsstufenkonferenzen diskutiert, beraten und bestimmt.

Die Entscheidungen über die Inhalte, die Vorgehensweisen, den Einsatz von Unterrichtsmitteln, Zeit- und Zielabsprachen werden gemeinsam getroffen.

So werden in allen Jahrgangsstufen die Lernzielkontrollen möglichst gemeinsam geplant: Thema – Umfang – Art der Vorbereitung und Durchführung – Zeitplanung – Bewertung – Notengebung u. a.

Die Besonderheiten des Spracherwerbs bei Kindern mit Migrationshintergrund müssen bei der Planung berücksichtigt werden.

Folgende Schwerpunkte und Zielvorgaben haben wir uns für die wichtigen Bereiche des Deutschunterrichtes gesetzt:

Entwicklung einer Gesprächskultur

- Zuhören und Reden
- Probleme erkennen und erklären
- Entscheidungen begründen
- Regeln formulieren
- Akzeptanz im Gespräch erzielen
- Vertrauen aufbauen
- Verantwortung erkennen und übernehmen

Tipps:

- Mündliches Sprachgestalten im Rollenspiel bis zur Theatergestaltung
- Mitmachtheater, z. B. mit dem Helios-Theater in Hamm
- Theaterprojekte

Fähigkeiten entwickeln zum Verfassen von eigenen Texten

- Schaffen von schreibrelevanten Situationen ab Klasse 1
- Planen, Schreiben, Beraten, Überarbeiten von Texten
- Anlegen von „Geschichtenordnern“ (ab Klasse 1 möglich)
- Übertragen der Texte in einen „Computertext“
- Ausstellen von „Geschichtenbüchern“, z. B. im Forum

Entwicklung der Fähigkeit, Rechtschreibprobleme selbständig zu bewältigen

- Fehleranalyse und Erstellen von Förderplänen für einzelne Kinder oder Gruppen.
- Arbeiten mit Lernkarteien und verschiedenen Arbeitsmaterialien in der Freiarbeit und im Förderunterricht.
- Frühes Heranführen an den Umgang mit einem Wörterbuch, z. B. Findefix.
- Sensibilisieren für „Stolpersteine“ der Rechtschreibung (Zuhören, genaues Sprechen, Reflektieren, Entscheiden).
- Diagnostische Verfahren, z.B. Bild-Wort-Zuordnung.

Ziel: Entwickeln von Strategien (Regeln kennen und anwenden), die helfen, Fehler zu vermeiden, z. B. ableiten können, verlängern, Grundform finden, Wortarten kennen usw.

Umgang mit Texten – Förderung der Lesekompetenz

Wir betrachten das Lesen als grundlegende Schlüsselkompetenz für die weitere schulische Entwicklung und den künftigen Lebensweg eines Kindes. Daher kommt dem Bereich Lesen eine besondere Bedeutung zu. Verbindliche Absprachen und Vorgaben auf der Grundlage der Lehrpläne und Richtlinien NRW bilden den Handlungsrahmen.

Folgende Konzepte werden an unserer Schule oder in einigen Klassen schon durchgeführt oder werden angestrebt:

Elternarbeit und Einbeziehung von Eltern:

- Regelmäßige Elternberatung zur Leseförderung als besonderer Punkt (z.B. „Antolin“) in den Klassenpflegschaftssitzungen oder Vorstellen von geeigneten Büchern für Kinder der jeweiligen Altersstufe
- Bücherausstellungen am Elternsprechtag
- Einsatz von „Leseeltern“, besonders in den 1. und 2. Klassen

Leseförderung innerhalb der Klasse:

- Leseförderung allgemein (Lehrplan)
- Trainieren von Lesestrategien (Überfliegendes Lesen, Markieren, Zusammenfassen...)
- Häufiges Vorlesen des Lehrers (Geschichte, Ganzschrift)
- „Antolin“ – Förderung der Leseverständnisses mit Hilfe eines Computerprogramms
- Einsatz von Klassenkisten oder Klassenbüchereien
- Einrichtung von Bücherecken/ Lesecken in den Klassen, die es räumlich zulassen
- Geburtstagsbücher: In einigen Klassen werden Bücher als Geschenk von Geburtstagskindern mitgebracht und der Klassenbücherei zugeordnet.
- Lieblingsbücher-Vorstellung durch die Kinder (z.B. Buch der Woche)
- Lesefitnesstraining
- Klassenlektüren: nach Möglichkeit je Halbjahr ein Buch
- Einrichten von Leseabenden (vielleicht auch Lesenacht)
- Schüler-lesen-für-Schüler: Erstklässler lesen Paten aus der 4. Klasse vor und umgekehrt
- Zeitungsprojekt ZEUS in Klasse 4

Leseförderung innerhalb der Schule:

- Nutzung der Schülerbücherei in Form von freien Lesestunden mit Gruppen oder einer Klasse
- Jahrgangsübergreifende Lesepräsentation und verständnisorientiertes Lesequiz
- Projekttag oder –wochen zum Thema „Buch“ oder „Lesen“

Leseförderung durch Kooperation mit externen Partnern:

- Zusammenarbeit mit der Gemeindebücherei:
 - Besuch der Bücherei
 - Bestellen von Themenkisten
 - Bestellen von Klassenlektüren (nur in der Stadtbücherei Hamm möglich)
- Lesehelfer
- Vorlesestunden
- Lesewettbewerb

Folgende Ziele sind für die weitere Arbeit anzustreben:

- Anschaffung von vielen kleinen Lektüren für die Schuleingangsphase
- Konsequenter Ausbau und Aktualisierung der Klassenbüchereien mit Büchern, die die Interessen von Jungen und Mädchen berücksichtigen (Sachbücher, Atlanten, thematische Vielfalt) und ihrer Lesekompetenz entsprechen
- Autorenlesungen
- „multi-mediale Leseförderung“: Umgang mit Internettexen und Filmbeiträgen oder mit Hörbüchern
- Anschaffung von bilingualen Büchern, z.B. deutsch-türkisch, deutsch-polnisch oder deutsch-englisch

Bewertung – Benotung im Fach Deutsch

Die Bewertung und Benotung aller im Fach Deutsch erbrachten Leistungen wird in den Jahrgangsstufen festgelegt. Die nach einzelnen Themen / Bereichen / Inhalten geschriebenen Klassenarbeiten werden kommentiert und benotet. Klassenarbeiten im Bereich Deutsch können sein: Abschreibtexte, Lückentexte, Sätze ordnen, Umsetzen in eine andere Zeitform, Bestimmen von Wortarten oder Satzgliedern, Fragen zu einzelnen Texten beantworten, eigene Textproduktionen und vieles mehr.

Zeugnisnote Deutsch

Im Zeugnis der Klassen 2-4 gibt es Noten für den Sprachgebrauch (mündlich und schriftlich), für das Lesen und für das Rechtschreiben. Außerdem wird eine Gesamtnote für das Fach Deutsch erteilt. Die Lehrerkonferenz hat sich auf folgende Gewichtung der einzelnen Bereiche für die Gesamtnote geeinigt:

• Sprachgebrauch (Sprechen und Zuhören, Schreiben, Sprache und Sprachgebrauch untersuchen):	ca. 3/6 der Gesamtnote
• Lesen (mit Texten und mit Medien umgehen):	ca. 2/6 der Gesamtnote
• Rechtschreiben (richtig schreiben):	ca. 1/6 der Gesamtnote

Die Zeugnisnote wird nicht allein anhand der schriftlichen Klassenarbeiten gebildet, sondern in die Benotung fließen alle im Unterricht erbrachten Leistungen und Beiträge ein.

Englisch

Das vorrangige Ziel des Englischunterrichts in der Grundschule ist es, den Kindern die Möglichkeit zu geben, sich zuversichtlich in der fremden Sprache ausdrücken zu können. Darüber hinaus sollen sie erfahren, dass eine Verständigung auch mit Fehlern möglich und bereichernd ist.

Aus diesem Ziel ergibt sich, dass im Mittelpunkt des Englischunterrichtes die gesprochene Sprache steht.

In zwei Wochenstunden lernen die Kinder in einem vorwiegend mündlichen Unterricht, sich in die fremde Sprache einzuhören, sie (auch mit Hilfe von Bildern) zu verstehen und auf Englisch zu sprechen. Dabei sollen sie die Möglichkeit haben, ihre Fähigkeiten zu sprachlichem Handeln in für sie bedeutsamen und authentischen Kommunikationssituationen zu erproben. Das Verstehen und Behalten der fremdsprachlichen Wendungen werden durch das Schriftbild unterstützt. Vom Zuordnen einzelner Wörter zu Bildern werden die Kinder bis hin zum sinnentnehmenden Lesen von Sätzen und kleinen Texten geführt.

Die Schüler werden im Laufe ihrer Grundschulzeit mit dem Schreiben einzelner Wörter und Wendungen und später auch mit dem gelenkten Schreiben eigener Sätze und kurzer Texte vertraut gemacht. Dies dient zur Unterstützung und Festigung der mündlichen Kommuni-

kationsfähigkeiten.

Um diese Entwicklung zu erreichen, werden an unserer Schule neben den Lehrwerken „Ginger“ und „Playway“ viele Reime, Lieder, Dialoge, die szenische Umsetzung verschiedener Kommunikationssituationen und Spiele, sowie Bilderbücher und kleine Geschichten genutzt.

Ausgehend von ihrer eigenen Lebenswelt erhalten die Kinder im Englischunterricht Einblick in fremde Kulturen und Lebensweisen, erkennen dabei Gemeinsamkeiten und Unterschiede, so dass Verständnisbereitschaft und Toleranz gefördert werden.

In einem Portfolio dokumentieren die Schülerinnen und Schüler ihre Lernfortschritte, die so auch an der weiterführenden Schule präsentiert werden können.

Herkunftssprachlicher Unterricht Türkisch

Der Herkunftssprachliche Unterricht (HSU) in Nordrhein-Westfalen hat zum Ziel, dass zugewanderte Kinder und Jugendliche ihre Herkunftssprache und die damit verbundene Landeskunde neben dem regulären Unterricht erlernen und vertiefen.

Der Unterricht an unserer Schule in türkischer Sprache ist darüber hinaus ein Angebot für Schülerinnen und Schüler, die zweisprachig in Deutsch und in Türkisch aufwachsen (dies sind ca. 25% unserer Kinder). Er trägt zum Erhalt ihrer Muttersprache bei und gewährleistet die Bindungen und Verbindungen junger Menschen zum Herkunftsland der Familie. Im Herkunftssprachlichen Unterricht erfahren die Schülerinnen und Schüler die öffentliche Wertschätzung ihrer sprachlichen und kulturellen Herkunft.

Der Unterricht orientiert sich thematisch an den folgenden Erfahrungsfeldern, die im Lehrplan für den HSU vom 1. August 2000 festgesetzt sind:

1. Zu Hause hier und dort
2. Jeden Tag und jedes Jahr
3. Lernen - Arbeiten - freie Zeit
4. Durch die Zeiten
5. Eine Welt für alle
6. Kulturelle Tradition und Praxis

Im Türkischunterricht werden mit diesen Erfahrungsfeldern die folgenden sprachlichen Fähigkeiten gefördert:

- Sprechen und Zuhören
- Schreiben und Rechtschreiben lernen
- Texte lesen und verstehen
- Sprache untersuchen und über Sprache nachdenken

Mathematik

Das an der Hellwegschule eingeführte Mathematiklehrwerk "Welt der Zahl" stellt das ganzheitliche Lernen in den Vordergrund. Wir verstehen unter zeitgemäßem Mathematikunterricht mehr als Zahlen und Rechnen. Zum Ziel wird die Fähigkeit gesetzt, mit mathematischen Hilfsmitteln (Rechenschiffchen, Zahlenstrahl, Hundertertafel, Tausenderbuch, 1x1Tafeln, strukturierte Materialien, ...) Zahlen handelnd, bildlich und symbolisch darzustellen und Rechenfertigkeiten in den vier Grundrechenarten durch entdeckendes und beziehungsreiches Lernen zu erwerben und zu fördern.

Folgende praktische Grundsätze stellen wir in den Mittelpunkt:

- Lernen mit allen Sinnen (besonders im Anfangsunterricht durch Hören, Fühlen, Sehen, Bewegen und Singen ..).
- Beziehungsreiches Lernen (Durchdringen des dekadischen Aufbaus des Zehnersystems, Analogieaufgaben ...).
- Fantasievolle und kindorientierte Aufgabenstellungen.
- Lernspiele, Knobelaufgaben u.ä. zur Förderung des flexiblen Denkens.
- Stetiges, systematisches und produktives Üben zur Entwicklung von Regeln und Strategien sowie zur Vertiefung der Einsichten.

Inhaltsbezogene und prozessbezogene Kompetenzen

Inhaltsbezogene Kompetenzen:

Zahlen/ Operationen:

Die Schüler erlernen Zahl- und Operationsvorstellungen und lernen den Umgang mit ihnen.

Raum und Form:

Geometrische Strukturen in der Umwelt entdecken, Flächen und Muster mit strukturiertem Material legen, zeichnen, vergleichen, mit Körpern bauen.

Größen und Messen:

Größenvorstellungen sollen durch den Erwerb von Kenntnissen und den Umgang mit ihnen vermittelt werden. Dies wird in realen und simulierten Situationen gefestigt (z. B. Messen, Wiegen).

Daten,

Häufigkeiten/Wahrscheinlichkeiten:

Die Schüler erheben Daten und stellen sie unterschiedlich dar. Sie bewerten sie in Bezug auf konkrete Fragestellungen und schätzen die Wahrscheinlichkeit einfacher Ereignisse ein (z.B. mit Hilfe verschiedener Diagramme).

Beim Erwerb der Inhalte sollen grundsätzlich folgende prozessbezogene Kompetenzen Berücksichtigung finden:

Prozessbezogene Kompetenzen:

Problemlösen/ kreativ sein:

z.B. Problemstellungen in eigene Worte fassen, Aufgaben variieren und erfinden.

Modellieren:

z.B. wichtige und unwichtige Informationen unterscheiden; mit mathematischen Modellen, wie Gleichungen umgehen.

Argumentieren:

Zusammenhänge und Auffälligkeiten analysieren.

Darstellen/Kommunizieren:

Arbeitsergebnisse präsentieren und sich darüber austauschen.

Sachunterricht

Die Aufgabe des Sachunterrichts in der Grundschule ist es, den Schülerinnen und Schülern Orientierungen und Hilfen zu geben, damit sie ihre Lebenswirklichkeit verstehen und mitgestalten können. Weiterhin wird im Sachunterricht eine Grundlage für das weiterführende Lernen gelegt. Der Sachunterricht orientiert sich sowohl an den Erfahrungen der Kinder als auch an den Problemstellungen der Wissenschaften. Dabei sollen die Kinder lernen, sich zunehmend selbstständig Wissen und Kompetenzen anzueignen. Die Schülerinnen und Schüler eignen sich daher im Sachunterricht sowohl Sachwissen als auch Arbeitsmethoden an. Dabei ist der Sachunterricht im besonderen Maße von den Formen des forschend-entdeckenden Lernens geprägt.

Fächerübergreifendes Arbeiten

Der Sachunterricht ist ein eigenständiges Fach. Wo es sich von den Lerninhalten anbietet, wird jedoch auch fächerübergreifend unterrichtet. Dieses betrifft besonders die Fächer Deutsch und Mathematik, aber auch Kunst und Musik. Die Sachunterrichtslehrerin oder der -lehrer trifft dazu mit den betreffenden Kolleginnen und Kollegen entsprechende Absprachen.

Projektorientiertes Arbeiten

Zur Förderung der selbstständigen Arbeitsweise wird möglichst oft projektorientiert gearbeitet. Über einen längeren Zeitraum setzen sich die Schülerinnen und Schüler ihren Interessen und ihrem Leistungsstand angemessen mit einem Thema auseinander. Sie halten ihre Projektergebnisse z.B. in Themenmappen, Forschertagebüchern, Plakaten oder Ausstellungen fest oder erläutern sie in Vorträgen.

Außerschulisches Lernen

Zur Erschließung der Lebenswirklichkeit tragen außerschulische Lernorte bei. Dabei achten die Lehrkräfte darauf, dass für die Eltern keine übermäßigen Kosten entstehen.

Beispiele:

- Trimm-Dich-Wald
- Waldschule Cappenberg
- Wildpark Vosswinkel
- Feuerwehr Bönen
- Gemeindebücherei in Bönen
- Historische und aktuell bedeutsame Gebäude des Heimatortes (wie z.B. Rathaus, Kirchen, Mühle, Zechenturm, Industrieanlagen)
- Bauernhöfe in der näheren Umgebung
- Therapeutischer Reiterhof Beckschulze
- Gustav-Lübcke Museum in Hamm
- Hellwegmuseum in Unna
- Burg Altena

Mitwirkung von außerschulischen Partnern

Die ehrenamtliche Mitwirkung von Eltern und anderen interessierten Personen als Experten für bestimmte Fachgebiete wird als Bereicherung für sachkundliche Unterrichtsprojekte gesehen und gefördert.

Beispiele:

- Mütter, Väter, Großeltern als Experten für vielfältige Bereiche
- Zahngesundheitsprophylaxe mit einem ortsansässigen Zahnarzt
- Zusammenarbeit mit den ortsansässigen Jägern bei Walderkundungen
- Zusammenarbeit mit dem örtlichen Jugendzentrum (z.B. Deeskalationstraining im 3. oder 4. Jahrgang)
- Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz (Erste-Hilfe-Kursus in Klasse 4)
- Zusammenarbeit mit der örtlichen Polizei (Verkehrssicherheitstraining in Klasse 1)

- und Radfahrprüfung in Klasse 4)
- Zusammenarbeit mit der freiwilligen Feuerwehr
- Zusammenarbeit mit der GWA (Gesellschaft für Wertstoff- und Abfallwirtschaft)

Möglichkeit einer zeitlichen Schwerpunktbildung

Die Förderung von Verstehensprozessen, der Aufbau und die Überprüfung von Kompetenzen erfordern ausreichend Zeit. Die dazu benötigte Zeit wird zum einen durch den fächerübergreifenden Unterricht gewonnen. Zum anderen besteht die Möglichkeit, ein Sachunterrichtsthema über einen gewissen Zeitraum hinweg schwerpunktmäßig im Unterricht zu behandeln. Die dafür in Anspruch genommenen Stunden der anderen Fächer werden in der folgenden Zeit wieder ausgeglichen. Die Verantwortung dafür liegt bei der Klassenlehrerin bzw. dem Klassenlehrer.

Lehrmittelsammlung

Von den Lehrkräften wurden zu verschiedenen Themen des Lehrplans „Sachunterricht“ Themenkisten und Mappen mit Unterrichtsvorschlägen zusammengestellt. Dieses Material steht allen Lehrerinnen und Lehrern zur Verfügung. Langfristiges Ziel ist es, möglichst zu allen Themen der vier Jahrgänge entsprechendes Material vorzubereiten.

Leistungsbewertung

Im Sachunterricht werden sowohl mündliche und schriftliche als auch praktische Leistungen berücksichtigt.

Dazu zählen

- das Aufbauen und Durchführen von Versuchen
- das Anlegen von Sammlungen und Ausstellungen
- die Nutzung von Werkzeugen und Messinstrumenten
- die Anfertigung von Tabellen, Zeichnungen, Collagen und Karten
- das Bauen von Modellen
- die Mitwirkung in Rollenspielen
- die Durchführung von Interviews
- die Teilnahme an Diskussionen
- das Halten von kleinen Vorträgen / Referaten
- das Sammeln, Ordnen und Darstellen von Informationen (Plakat/ Heft/ Bericht/ darstellendes Spiel)

Dabei wird Wert darauf gelegt, dass die Kinder sorgfältig mit den Arbeitsmaterialien umgehen und dass sie ihre Arbeitsergebnisse ansprechend und übersichtlich gestalten und vollständig vorlegen.

Sexualerziehung

Die Sexualerziehung gehört zum gesetzlichen Erziehungsauftrag der Schule. Sie ergänzt die Sexualerziehung durch die Eltern. Ihr Ziel ist es, die Schüler alters- und entwicklungs-gemäß mit den biologischen, ethischen, sozialen und kulturellen Fragen der Sexualität vertraut zu machen (siehe Richtlinien für die Sexualerziehung in NRW).

Die Sexualerziehung an der Hellwegschule geht von der Lebenswirklichkeit der Kinder aus. Sexualerziehung soll:

- grundlegendes Wissen vermitteln,
- zu selbstbewusstem Umgang mit der eigenen Sexualität befähigen,
- zur Mündigkeit verhelfen,
- ermutigen, über Gefühle und Fragen hinsichtlich der Sexualität zu reden,
- Kinder vor Fehlinformationen und Fehleinstellungen, zum Beispiel in Bezug auf die Medien, zu schützen.

Unser Ziel ist es, die Selbstständigkeit, das Selbstwertgefühl und die Handlungskompetenz von Mädchen und Jungen zu stärken.

Dies bedingt eine enge Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten.

Die Eltern werden in einer Klassenpflegschaftssitzung oder an einem Informationsabend über grundlegende Inhalte und Ziele der Sexualerziehung im Unterricht informiert. Darüber hinaus bietet die Polizei in den Räumen der Hellwegschule Veranstaltungen zu den Themen *Sexueller Missbrauch* sowie *Missbrauch im Internet* an. Die Hellwegschule pflegt Kontakte zu Fachpersonal (z.B. Hebammen), die ergänzend zum Unterricht eingeladen werden.

Kunst

Im Mittelpunkt des Kunstunterrichts steht die Kreativität und Phantasie der Schülerinnen und Schüler anzuregen und weiter zu entwickeln. Außerdem sollen sie ihre Wahrnehmungsfähigkeit, ihr Vorstellungsvermögen entfalten und ihre Verstehens- und Interpretationsfähigkeit für ästhetische Erscheinungen und Vorgänge erweitern.

Der Schwerpunkt des Kunstunterrichts liegt allerdings nicht nur im kreativen Gestalten, sondern auch auf der Betrachtung von Kunstwerken und dem Kennenlernen von Künstlern, sodass die Schüler durch ihr Kunstverständnis zu schöpferischen Tätigkeiten angeregt werden. Hierfür bieten sich z. B. großformatige Kunstdrucke oder Besuche in Museen (u.a. Gustav- Lübcke- Museum, Hamm) an.

Der Kunstunterricht ist offen für die Mitgestaltung durch die Schülerinnen und Schüler, somit werden bei den Arbeitsergebnissen Individualität und Originalität sichtbar. Künstlerische Arbeitsweisen werden auch im Werkstattunterricht und in projektorientierten Arbeitsweisen berücksichtigt.

Die Kinder beteiligen sich regelmäßig mit ihren Lehrern an Wettbewerben, die vorgegebene Aufgabenstellungen in Gestaltungen erfordern. Unter anderem werden auch Jahreskalender mit den Arbeiten der Schülerinnen und Schüler erstellt.

Die Ausstellungen und Dokumentationen von Schülerarbeiten geschehen einerseits in den jeweiligen Klassenräumen, andererseits durch die Ausstellung in Wechselrahmen auf Gängen und Fluren oder in einer Glasvitrine im Forum.

In die Leistungsbewertung fließen folgende Grundsätze mit ein:

- Mitarbeit der Schülerin oder des Schülers bei der Erarbeitung von Kriterien für die Aufgabenstellung
- Einhaltung und Umsetzung der Kriterien bei der Bearbeitung der Aufgabenstellung
- Individuelle Anstrengung der einzelnen Schülerin bzw. des Schülers, die gestellten Aufgaben unter Einbeziehung der Kriterien zu bearbeiten.

Musik

Der Musikunterricht an der Hellwegschule richtet sich nach den Richtlinien und Lehrplänen mit dem Ziel, die Freude und das Interesse der Schülerinnen und Schüler an der Musik zu fördern. Musikalische Wahrnehmungs-, Erlebnis- und Ausdrucksfähigkeiten der Kinder werden weiterentwickelt.

Hierbei stärkt der Musikunterricht die kindliche Persönlichkeit und bildet Kompetenzen aus wie Einfühlungsvermögen und Kreativität, Konzentrations- und Motivationsfähigkeiten, Kommunikations- und Teamfähigkeiten.

Die Fähigkeiten und Fertigkeiten werden in den Bereichen „Musik machen“, „Musik hören“ und „Musik umsetzen“ vertieft.

Die Kinder musizieren im Musikunterricht mit Stimme und Instrumenten. Hierbei machen sie die Erfahrung, dass erforderliches Üben notwendig auf dem Weg zum Übungserfolg ist.

Musikordner, verschiedene Lehrwerke, Liedersammlungen und ein sorgfältig zusammengestelltes Instrumentarium bilden die Grundlage für einen inhaltlich vielfältigen und handlungsorientierten Unterricht. Das Zusammenwirken von kognitiven, emotionalen und motorischen Kompetenzen wird intensiv gefördert.

Grundlegende Kenntnisse musikalischer Begriffe sowie der grundlegende Umgang mit verschiedenen Notationsformen werden erworben; hierbei stehen Fachsprache und der Umgang mit Notation immer im engen Zusammenhang mit erklingender Musik.

Außerschulisch erworbene instrumentale, vokale, bewegungsbezogene und andere Fertigkeiten und Fähigkeiten werden mit in den Musikunterricht einbezogen.

Regelmäßige Schulkonzerte und Musiktheateraufführungen spiegeln die Freude der Kinder an der Musik wider und bereichern nachhaltig das Schulleben.

Jeki – Jedem Kind ein Instrument

Seit Beginn des Schuljahres 2008/2009 nimmt die Hellwegschule an dem Kulturprogramm „Jedem Kind ein Instrument“ (Jeki) teil. Das Projekt ist ein musikpädagogisches Angebot für Grundschul Kinder im Ruhrgebiet.

Unser Projektpartner ist die Bönener Musikschule „Musikkarussell“. Sie stellt die qualifizierten Musikpädagogen sowie die Instrumente zur Verfügung.

Im 1. Schuljahr ergänzt der Jeki-Unterricht den normalen Musikunterricht und wird von einer musikpädagogischen Fachkraft der Musikschule gemeinsam mit der jeweiligen Klassenlehrerin oder dem Klassenlehrer durchgeführt. Die Kinder lernen eine Vielzahl von Instrumenten kennen und probieren sie aus. Außerdem setzen sich die Kinder mit Rhythmus und Takt auseinander und erfahren, wie die Töne entstehen und wie Instrumente aufgebaut sind. Neben dem Hören von Musik spielt auch das Singen eine große Rolle.

Zum Ende des ersten Schuljahres wählen interessierte Kinder ein Lieblingsinstrument aus, das ab dem zweiten Schuljahr erlernt werden kann.

Im zweiten Schuljahr erhalten die Kinder von Musikpädagogen des „Musikkarussells“ in kleinen Gruppen Instrumentalunterricht. Die Instrumente sind kostenlose Leihgaben – auch für das Üben zu Hause. Die Kosten für den Instrumentalunterricht betragen 20 Euro pro Monat.

Im 3. und 4. Schuljahr nehmen die Kinder zusätzlich zu ihrem Instrumentalunterricht einmal in der Woche an dem „Ensemble Kunterbunt“ in der Grundschule teil. Jahrgangübergreifend üben die Mädchen und Jungen hier das Zusammenspiel als Schulorchester. Am Ende eines jeden Schuljahres findet ein Abschlusskonzert statt. Die Kosten im 3. und 4. Schuljahr betragen 35 Euro pro Monat.

Sport

Die Aufgabe des Grundschulsports an der Hellwegschule besteht in erster Linie darin, die kindliche Entwicklung durch Bewegung zu fördern. Da der natürliche Bewegungsraum der Kinder mehr und mehr eingeschränkt ist und gleichzeitig passive Aktivitäten an Bedeutung gewinnen, kommt der Schule in größerem Maße als früher die Aufgabe zu, Bewegungsdefizite zu verhindern bzw. auszugleichen.

Unsere Schule fühlt sich der Leitidee einer bewegten Schule verpflichtet.

Die Schulsporthalle und der Sportplatz liegen auf dem Schulgelände. Dies hat den großen Vorteil, dass der Sportunterricht dort in vollem Umfang und ohne zeitliche Verluste durch lange Wege durchgeführt werden kann. Unser Schulgelände wird mehr und mehr zu einem Spiel- und Bewegungsraum umgestaltet. Es bietet daher genügend Möglichkeiten, die Kinder neben den durch den Lehrplan vorgegebenen Sportbereichen vielfältige Erfahrungen an Bewegungs- und Spielarrangements sammeln zu lassen.

Der Leistungsgedanke hinsichtlich spezieller Fertigkeiten innerhalb der einzelnen Sportarten steht nicht unbedingt im Vordergrund. Vielmehr kommt dem Gedanken der hinführenden Spielerziehung, Entwicklung der Bewegungs- und Wahrnehmungsfähigkeit, Entwicklung der Kooperationsfähigkeit und Sozialfähigkeit eine besondere Bedeutung zu.

An unserer Schule erhält jede Klasse drei Wochenstunden Sportunterricht, darin ist der Schwimmunterricht eingeschlossen.

Zur möglichst frühzeitigen Kompensation von Bewegungs- und Verhaltensdefiziten bieten wir für einige Schülerinnen und Schüler des 1. Jahrgangs zusätzlich eine Wochenstunde Sportförderunterricht („Superturnen“) an.

Das Lehrschwimmbecken auf dem Schulgelände wurde leider geschlossen. Seit März 2010 wird der Schwimmunterricht im neuen Schwimmbad der Gemeinde Bönen in der Ortsmitte durchgeführt. Das große Sportbecken und das kleine Bewegungsbad bieten mehr Möglichkeiten für einen differenzierten Schwimmunterricht. Nachteilig ist jedoch, dass eine Sportstunde für die Beförderung dorthin „verloren“ geht. Auch bedauern wir sehr, dass spezielle Schwimmkurse, die bisher zu unserem Förderangebot gehörten, nun entfallen müssen: die Schwimmstunde zur Wassergewöhnung für Erstklässler, der Mutter-Kind-Kurs, der der Integration diente, und die Förderstunde für Nichtschwimmer des 3. und 4. Schuljahres zur Erlangung des Seepferdchens.

Im Sommer nehmen alle Jahrgangsstufen an unserem großen Schulsportfest, den Bundesjugendspielen Leichtathletik, teil. Die erbrachten Leistungen bieten die Grundlage für den Erwerb des Sportabzeichens (für die große Anzahl erfolgreicher Teilnahmen ist unsere Schule wiederholt ausgezeichnet worden). Zudem qualifizieren sich einzelne Kinder für die Teilnahme an der Veranstaltung „Bönens schnellste Schule“.

Im Winter nehmen alle Jahrgangsstufen an der alternativen Sportwoche teil. Jeder Jahrgang führt an einem Tag während in dieser Woche eine andere sportliche Aktivität aus. Die ersten und zweiten Schuljahre durchlaufen einen großen Bewegungsparcours in der Turnhalle. Der dritte Jahrgang führt ein Völkerballturnier durch. Die vierten Schuljahre veranstalten einen Schwimmwettbewerb.

Als besondere sportliche Veranstaltung ist im September 2004 erstmalig ein Sponsorenlauf durchgeführt worden. Wegen der großen Resonanz findet dieses sportliche Ereignis nunmehr alle zwei Jahre statt. Die Sponsorengelder werden für besondere Anliegen der Schule verwendet, ein Teil des eingenommenen Geldes wird für internationale Hilfsprojekte gespendet.

Religion

Der Religionsunterricht wird in 2 Wochenstunden erteilt. Er findet in der Regel als Fachunterricht in Lerngruppen, die sich aus verschiedenen Klassen einer Jahrgangsstufe zusammensetzen, statt.

Bei der Schulanmeldung entscheiden sich die Eltern für eine Teilnahme ihres Kindes am evangelischen oder katholischen Religionsunterricht.

Zeitlich parallel zum Religionsunterricht erhalten die Kinder mit türkischer Herkunftssprache Türkischunterricht.

Ein Kind, das weder am Religionsunterricht noch am Türkischunterricht teilnimmt, wird alternativ betreut.

Wesentliche Inhalte im Religionsunterricht beider Konfessionen sind:

- Fragen nach Gott und der Welt
- Fragen nach dem Sinn des Lebens
- Achtung vor der Schöpfung
- Beschäftigung mit biblischen Texten
- Maßstäbe christlichen Lebens
- Glaubensgrundsätze der Kirche
- Achtung und Toleranz gegenüber Andersdenkenden und Andersgläubigen
- Wertevermittlung

Wesentliche Ziele

Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte berichten einander vom Alltag, vom eigenen Leben und Glauben. Fragen und Geschichten der Bibel werden bewegt und in Bezug mit eigenen Erfahrungen gesetzt. Lebensbilder christlicher Persönlichkeiten werden im Unterricht erarbeitet und dienen den Kindern als Orientierung für ihr eigenes Zurechtfinden in der Welt.

Weiteres Anliegen des Religionsunterrichtes ist es, Hilfe zur Bewältigung bei besonderen Problemen zu geben. Aktuelle Vorkommnisse (z.B. 11. September / Tsunami / Tod eines Angehörigen / Trennung der Eltern / Zerschlagen einer Freundschaft / Mobbing) können aufgegriffen und somit von den Kindern leichter bewältigt werden.

Methoden

Religionsunterricht bedeutet Lernen mit allen Sinnen und erfordert daher eine große Methodenvielfalt wie Singen, Tanzen, kreatives Gestalten, Spielen, Stilleübungen usw.

Interreligiöses Lernen

Der Religionsunterricht möchte einen Beitrag zur Ökumene leisten, indem die Schülerinnen und Schüler bekräftigt werden, eine eigene religiöse Orientierung zu finden und die der anderen zu achten. Dies wird beispielsweise im 3. und 4. Schuljahr durch die Besichtigung einer evangelischen und einer katholischen Kirche und einer Moschee unterstützt.

Religiöse Feste (St. Martin, Nikolaus, Advent und Weihnachten, Ostern, Erntedankfest) werden überkonfessionell gestaltet und in andere Unterrichtsfächer eingebunden. Weitere religiöse Feiern wie Kommunion, Aschermittwoch sowie Zuckerfest und Opferfest der muslimischen Kinder werden ebenfalls berücksichtigt.

Daneben finden regelmäßig ökumenische Gottesdienste mit Eltern in der Alten Kirche bei der Einschulung, im Advent und zur Entlassung aus dem 4. Schuljahr statt. Hieran nehmen auch muslimische Familien teil.

An der Hellwegschule findet eine enge Zusammenarbeit der Lehrkräfte beider Konfessionen und der katholischen und evangelischen Geistlichen statt.

Kontaktstunde

Die gute Zusammenarbeit mit den beiden Kirchen spiegelt sich auch im Rahmen der Kontaktstunde wieder, die im 3. Schuljahr zusätzlich zu den beiden Religionsstunden angeboten wird. Diese findet außerhalb des regulären Stundenplanes als Angebot der evangelischen Pastorin und des katholischen Pfarrers in der Schule statt.

Leistungsbewertung

Die Leistungsbewertung bezieht sich auf mündliche, schriftliche und praktische Leistungen. Die religiösen Überzeugungen, das religiöse Leben und die religiöse Praxis der Schülerinnen und Schüler sind nicht Gegenstand der Leistungsbewertung.

2. 4 Medienkonzept

*(Es handelt sich hier um eine Zusammenfassung.
Das vollständige Medienkonzept ist in der Schule einzusehen.)*

Der Computer spielt außerschulisch bereits eine große Rolle im Leben vieler Kinder. Auch ihre berufliche Zukunft ist ohne IT-Kenntnisse kaum denkbar, denn in allen Aufgabenbereichen erhält die Professionalisierung im Umgang mit dem PC bereits jetzt einen immer höheren Stellenwert.

Die Arbeit mit modernen Medien ist nicht nur deshalb ein Baustein unserer Schulentwicklung und gehört inzwischen weitgehend zum Unterrichtsalltag. Zu den „Medien“ werden der Computer als mediales Multifunktionswerkzeug aber auch Medien wie Film, Overheadprojektor, Sachbücher, Lexika etc. gezählt. Die Medienarbeit unserer Schule beinhaltet die Integration der Medien in den Unterricht sowie das Lernen mit und über Medien. Dazu gehört auch das Erlernen eines verantwortungsbewussten Umgangs mit dem Computer und dem Fernsehen. Ein weiteres Ziel des Medienkonzepts der Hellwegschule ist es, die Medienkompetenz des Kollegiums sowohl in Hinblick auf die eigene Qualifikation als auch das methodisch-didaktische Wissen zur Nutzung des Computers im Unterricht fortlaufend zu erweitern.

Die Hellwegschule verfügt über einen Computerraum mit neun PCs sowie über sieben PCs in Medienecken in den Klassenräumen, sodass der Computer im Großgruppenverbund sowie in differenzierten Einzelarbeitsphasen in den Unterricht integriert werden kann. Ein transportabler Beamer und ein Laptop erlauben darüber hinaus eine ortsunabhängige Mediennutzung. Auf allen Computern laufen die „Lernwerkstatt“ sowie Programme zur Textverarbeitung, Tabellenkalkulation und Erstellung von Präsentationen.

Eine kollegiumsinterne Fortbildungsveranstaltung und eine gegründete „Arbeitsgruppe Computereinsatz“ ermöglicht allen Lehrern, den Computer in ihrem Unterricht vielfältig einzusetzen und so die Medienkompetenz der Hellwegschüler zu fördern.

Über den Unterricht hinaus können die Schüler der 3. und 4. Klassen außerdem, sofern die Lehrerversorgung dies erlaubt, in einer Computer-AG ihr Wissen erweitern und unter Umständen das „Internet-Seepferdchen“ erwerben. Auch in die Erstellung und Pflege der schuleigenen Homepage www.hellwegschule-boenen.de werden die Kinder in großen Teilen miteinbezogen.

Medienerziehung wird darüber hinaus nicht alleine als Aufgabe der Schule gesehen, sondern muss ebenso im Bereich des Elternhauses stattfinden. Um einen sinnvollen Umgang mit dem PC oder auch Fernsehen zu vermitteln, werden an unserer Schule regelmäßig themenbezogene und jahrgangsübergreifende Elternabende in Zusammenarbeit mit dem „Kriminalkommissariat Vorbeugung“ angeboten. Darüber hinaus bekommen die Eltern konkrete Software-Tipps, die teilweise in Form einer Sammelbestellung realisiert werden.

2.5 Förderkonzept und Lernstudio

I. Unsere pädagogischen Standards

Wir sehen die individuelle Förderung eines Kindes, entsprechend der Leitsätze unseres Schulprogramms, unter dem ganzheitlichen Aspekt. Bestätigung für unseren Ansatz finden wir dabei in den Ideen des reformpädagogisch engagierten Schulverbundes „Blick über den Zaun“.

Die folgenden Standards geben wieder, wozu die Hellwegschule sich verpflichtet fühlt. Sie zeigen die Art und Weise, wie die Menschen an der Hellwegschule miteinander umgehen und wie das Lernen angelegt und begleitet wird. Sie sind unserem Verständnis nach Voraussetzung für eine gute Schule. Diese Standards sind denen für fachliches Lernen vor- und übergeordnet.

Individuelle Zuwendung und Betreuung

Die Lehrerinnen und Lehrer, die Schülerinnen und Schüler und ihre Eltern handeln entsprechend dem Leitbild der Hellwegschule.

Die Schülerinnen und Schüler werden in ihrer Befindlichkeit wahrgenommen und erfahren Zuwendung.

Sie können ihre Erlebnisse, Fragen und Probleme vorbringen und erhalten Aufmerksamkeit, Beratung und Hilfen zur Lösung.

Sie können darauf vertrauen, dass ihre Lehrerin oder ihr Lehrer ihnen etwas zutraut.

Sie erhalten positive Verstärkung. Aber auch negative Kritik wird geäußert.

Ihr Fehlverhalten wird deutlich angesprochen.

Ihre Konflikte werden thematisiert und gemeinsam bewältigt.

Die Schülerinnen und Schüler wissen sich einer Gruppe, einem Raum, einer Lehrerin oder einem Lehrer zugehörig.

Sie erleben verlässliche tägliche Rituale wie Offener Schulanfang, Begrüßung, Transparenz hinsichtlich des Vormittagsablaufs, gemeinsames Frühstück, Verabschiedung ...

Sie kennen weitere Rituale in der Klassengemeinschaft wie Montags-Morgen-Kreis, Kummerkasten, Geburtstagsfeier, ...

Sie haben viele Gelegenheiten für Bewegung, Spiel und Sport.

Sie haben Pausenspielzeug zur Verfügung.

Die Kinder können aus einem vielfältigen Getränkeangebot wählen.

Die Schülerinnen und Schüler finden in der Schule eine räumlich angenehme Lernumgebung vor.

Sie haben Ordnungsprinzipien für ihre Klasse, z.B. Klassenregeln, Klassendienste, Sitzordnungen, Eigentumsfächer und Ordner für jedes Kind.

Sie erfahren Unterstützung durch andere Schülerinnen und Schüler, z.B. durch Klassenpaten, Aufsichtshelfer und Ordnungshelfer.

Sie haben viele Erwachsene in der Schule als Ansprechpartner: Lehrerinnen und Lehrer, Rektorin und Konrektorin, Hausmeisterin und Sekretärin.

Die Schule steht in Kontakt mit den Eltern, auch außerhalb der festgesetzten Sprechzeiten.

Die Eltern finden in der Schule Beratung und Unterstützung, im Bedarfsfall unter Einbindung außerschulischer Beratungsstellen.

Die Schülerinnen und Schüler können Betreuungsangebote nach dem Unterricht in Anspruch nehmen.

Individualisierung des Lernens

Die Lehrerinnen und Lehrer arbeiten in Teams zusammen. Dazu gehören auch pädagogische Beratungsgespräche über Schülerinnen und Schüler.

Sie erkennen die individuellen Stärken und Schwächen eines Kindes und fördern es entsprechend.

Sie bieten individuelle Lernwege und Lernmöglichkeiten an.

Die Schülerinnen und Schüler lernen unterschiedliche Methoden kennen und nutzen verschiedene soziale Arbeitsformen (Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit).

Jede Schülerin, jeder Schüler kann die vorgegebenen Grundanforderungen erreichen.

Jede Schülerin, jeder Schüler kann in jeder Unterrichtsstunde individuelle Lernfortschritte erreichen.

Jedes Kind erfährt, dass es an jedem Tag etwas geleistet hat.

Die Schülerinnen und Schüler finden die Materialien vor, die sie für ihre Arbeit brauchen.

Förderung und Integration

Begabungen werden erkannt, herausgefordert und gefördert.

Lernprobleme werden erkannt.

Die Kinder erfahren Unterstützung bei Benachteiligungen und Schwächen.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten geeignete Hilfen auf individuelle Art: Zuspruch, Zuwendung, besondere Aufgaben, zusätzliche Förderzeit.

Die Klassenlehrerinnen und -lehrer kooperieren mit den sozialpädagogischen und sonderpädagogischen Fachkräften.

Differenzierte Anforderungen werden im Klassenverband oder klassenübergreifend angeboten.

Die Eltern werden einbezogen und erhalten Anregungen zur Förderung.

Rückmeldungen, Lernbegleitung und Leistungsbewertung

Die Schülerinnen und Schüler erhalten für ihre Leistungen verständliche Rückmeldungen. Diese orientieren sich an den individuellen Leistungen und am individuellen Leistungsvermögen.

Sie erhalten ermutigende Hilfen: Da stehst du – das kannst du – das musst du als Nächstes tun.

Ihre Anstrengungsbereitschaft wird eingefordert.

Mit Belobigungen (Stempel, Aufkleber ...) werden positive Rückmeldungen unterstützt.

Die Schülerinnen und Schüler sind in die Bewertung einzelner Leistungen einbezogen, z.B. beim Vorlesen und Vortragen, in Schreibkonferenzen, bei Projektarbeiten, bei Gruppenarbeiten, bei künstlerischen und sportlichen Leistungen.

Förderpläne dienen der Lernbegleitung. Sie zeigen den individuellen Leistungsstand des Kindes und geben Hinweise auf den aktuellen Förderbedarf. Sie werden regelmäßig ausgewertet und fortgeführt.

Die Eltern werden über die Kriterien der Leistungsbewertung informiert.

II. Individuelle Förderung im Unterricht und im Lernstudio

Förderung durch innere Differenzierung im Klassenverband

In der Regel findet die individuelle Förderung einer Schülerin oder eines Schülers in seiner Lerngruppe statt. Die Lehrerinnen und Lehrer beobachten, begleiten und fördern das lernende Kind in den verschiedenen Phasen.

Die Beobachtungen im täglichen Unterricht und gezielte Lernstandskontrollen geben Aufschluss über den individuellen Lernerfolg eines Kindes. Die Ergebnisse werden in Diagnosebögen festgehalten, die das Kollegium für die einzelnen Jahrgangsstufen entwickelt hat. Daraus entstehen Förderpläne für die individuelle Weiterentwicklung der Schülerinnen und Schüler.

Die Lehrerinnen und Lehrer entscheiden, wie das Lernen für die große Gruppe, für Kleingruppen oder für Einzelne am ehesten gelingen kann. Dabei nutzen sie verschiedene Formen der Differenzierung innerhalb des Klassenunterrichts (Binnendifferenzierung):

- Es kann je nach Leistungsvermögen für einige Kinder leichte Aufgaben geben, für andere schwere.
- Die Menge der Aufgaben kann unterschiedlich groß sein.
- Hausaufgaben müssen nicht immer für alle gleich sein.
- Schriftliche Arbeiten zur Leistungsüberprüfung können verschieden lang oder schwer sein.
- Manche Kinder können gut mit einem Partner arbeiten, andere besser allein.
- Einige Kinder benötigen wenig Unterstützung, andere mehr.
- Tagespläne oder Wochenpläne sind für viele Kinder eine Hinführung zum selbstständigen Lernen, für einige ist eine zeitlich enge Vorgabe und Kontrolle der einzelnen Lernschritte wichtig.
- Freies Arbeiten zu einem Thema mit verschiedenen Angeboten zur Auswahl (Stationsarbeit oder Werkstattarbeit) ist für die Schülerinnen und Schüler eine interessante Herausforderung, einige benötigen persönliche Anleitung durch die Lehrkraft.

Dabei ist es immer wieder Aufgabe der Lehrerinnen und Lehrer, den Schülerinnen und Schülern und ihren Eltern zu erläutern, dass heutiger Unterricht nicht für alle im Gleichschritt abläuft, sondern dass differenzierte Lernanforderungen und Lernwege jedem Kind Erfolgserlebnisse ermöglichen und somit die Freude am Lernen fördern.

Förderung durch äußere Differenzierung im Förderband

In den Fächern Mathematik und Deutsch kann in einzelnen Wochenstunden eine äußere Differenzierung zur individuellen Förderung stattfinden. Dabei wird der Klassenverband aufgelöst und die Schülerinnen und Schüler werden je nach augenblicklichem Lernstand in neuen Gruppen zusammengefasst. In diesem einstündigen Förderband wird der Unterrichtsstoff in den unterschiedlichen Lerngruppen entweder wiederholt oder vertieft oder es werden besonders herausfordernde Aufgaben bearbeitet. Die Sozialpädagogin wird möglichst in das Förderband eingebunden, um dann eine kleine Gruppe von Kindern im Lernstudio zu fördern.

Förderung durch äußere Differenzierung in Leistungs- oder Neigungsgruppen

Bei hinreichender Versorgung mit Lehrerstunden werden zusätzlich verschiedene Förderangebote für Schülergruppen eingerichtet. Sie dienen der individuellen Unterstützung oder Herausforderung bei Schwächen oder Stärken und der Persönlichkeitsentwicklung.

Folgende zusätzliche Fördermaßnahmen finden zur Zeit an der Hellwegschule statt:

- „Superturnen“ im 1. Schuljahr für Kinder mit Förderbedarf im Bereich der Motorik
- Hausaufgabenhilfe
- Integrationsstunden zur Sprachförderung und zur sozialen Integration für Kinder mit Migrationshintergrund
- Lese-Rechtschreibförderung
- Kreativangebote im musischen Bereich
- Sonderpädagogische Förderung bei Kindern mit außergewöhnlichem Förderbedarf
- Förderung im Lernstudio durch eine sozialpädagogische Fachkraft
- Förderstunden für sogenannte „Deutschprofis“ oder „Matheprofis“
- Leseförderung in der Schülerbücherei
- Teilnahme an außerschulischen Wettbewerben
- Förderung im Umgang mit dem PC

Bei auffälligen Lernproblemen oder bei herausragenden Fähigkeiten werden die Eltern beraten und auf außerschulische Fördermöglichkeiten hingewiesen.

Förderung durch Verkürzung oder Verlängerung der Schulzeit

Einige Kinder zeigen ein langsames Lerntempo. Ihre Grundschulzeit kann auf 5 Jahre verlängert werden. Sie erhalten die Möglichkeit, die grundlegenden Kenntnisse und Fähigkeiten für die weiterführende Schule ihrem individuellen Tempo angeglichen zu erlernen.

Manche Kinder lernen außergewöhnlich schnell. Ihre Grundschulzeit kann auf 3 Jahre verkürzt werden. Für das Erlernen der grundlegenden Kenntnisse und Fähigkeiten in kürzerer Zeit erhalten sie und ihre Eltern individuelle Unterstützung.

Förderung im Lernstudio

Eine besondere Form der äußeren Differenzierung ist das Lernstudio. Es ist seit 2006 im Schulgesetz verankert.

Da Kinder bei der Einschulung oft ganz unterschiedliche Voraussetzungen und Fähigkeiten mitbringen, brauchen sie eine individuelle Förderung. Zusätzliches Personal (Lehrerinnen und Lehrer oder eine sozialpädagogische Fachkraft) ermöglicht die intensive Förderung einzelner Kinder, die einen besonderen Bedarf aufzeigen.

Die individuelle Förderung im Lernstudio geschieht parallel zum normalen Unterricht, begrenzt auf höchstens die Hälfte der Unterrichtsstunden. Die Eltern werden über den Sinn und Zweck der äußeren Differenzierung informiert und um ihr Einverständnis gebeten.

Ziel der Förderung ist die erfolgreiche Teilnahme eines Kindes am gesamten Unterricht seiner Klasse. Deshalb dauert die Förderung in der Regel weniger als ein Schuljahr.

Förderung im Lernstudio am Schulanfang:

- Die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer und die Sozialpädagogin arbeiten in den ersten Wochen bei der gezielten Beobachtung der Kinder eng zusammen.
- Der Lernstand wird für jedes einzelne Kind individuell festgestellt.
- Gemeinsam wird über die bestmögliche Form der individuellen Förderung beraten.
- Zu Beginn des 1. Schuljahres werden im Lernstudio z.B. Wahrnehmung, Motorik, Sprache, Mengenerfassung, soziale Kompetenz gefördert. Dies geschieht häufig in spielerischer Form.
- Später kommen die Bereiche Lesen, Schreiben, Rechnen hinzu.
- Je nach Bedarf wird Einzelförderung oder Förderung in der Kleingruppe durchgeführt.
- Je nach Bedarf wird der Anteil der täglichen Förderstunden im Lernstudio für ein Kind individuell festgelegt.
- Die Eltern werden über die Fördermaßnahmen im Lernstudio unterrichtet.
- Der Erfolg der Förderung im Lernstudio wird ständig erfasst.
- Wenn ein Kind den Leistungsstand der Klasse erreicht hat, arbeitet es dort im normalen Unterricht weiter.
- Sollte sich erneut Förderbedarf zeigen, ist die erneute individuelle Förderung im Lernstudio möglich.
- An einigen Tagen der Woche erfolgt im Lernstudio nach Unterrichtsschluss eine individuelle Förderung bei der Anfertigung der Hausaufgaben.

Förderung im Lernstudio im 2., 3. und 4. Jahrgang

Im 2. Schuljahr benötigen weiterhin einige Kinder individuelle Förderung außerhalb des Klassenunterrichtes. Pro Tag ist im Lernstudio dafür mindestens 1 Unterrichtsstunde vorgesehen. Auch hier ist die enge Zusammenarbeit zwischen den Lehrerinnen und Lehrern, der Sozialpädagogin und den Eltern erforderlich.

In den verbleibenden Unterrichtsstunden werden Kinder des 3. und 4. Jahrgangs individuell in enger Absprache mit den Lehrerinnen und Lehrern im Lernstudio gefördert, um Leistungsversagen vorzubeugen.

Die Förderung im Lernstudio soll das Lernen des Kindes begleiten und die Vermittlung grundlegender Fähigkeiten unterstützen. Einzelne Kinder benötigen trotz intensiver individueller Unterstützung im Lernstudio eine Verlängerung der Schuleingangsphase um ein Jahr, um den Anforderungen des 3. Schuljahres gewachsen zu sein.

Kinder, die in der Lage sind, die Grundschule in 3 Jahren zu durchlaufen, erhalten bei Bedarf zwischenzeitlich Förderung im Lernstudio, um den Anschluss an die höhere Klasse zu erreichen.

Anmerkung:

Die Durchführung unserer Fördervorhaben wird erfahrungsgemäß z.T. erheblich erschwert durch Wegfall von Lehrerstunden wegen zeitaufwändiger Anmeldeverfahren, Sprachstandserhebungen und sonstiger Testverfahren und wegen Stundenplanänderungen bei Vertretungsbedarf.

2.6 Konzept für die Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund

Das Schulamt des Kreises Unna kann den Schulen nach einem begründeten Antrag zusätzliche Lehrerstunden zuweisen, um Kinder mit Migrationshintergrund besonders zu fördern. Davon profitiert auch die Hellwegschule. Das folgende Konzept ist Grundlage unserer Förderung.

Zur schulischen Situation

- Der prozentuale Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund liegt in den einzelnen Klassen zwischen 25 und 35%. Mehrheitlich handelt es sich um Kinder mit türkischer Muttersprache. Auch wenn ein Elternteil Deutsch spricht, wird zu Hause in der Regel nur die Muttersprache gesprochen. Eltern mit Migrationshintergrund wünschen sehr, dass ihr Kind in der Schule Deutsch lernt.
- Die Überprüfung der deutschen Sprachkenntnisse findet schon bei den Vierjährigen statt und erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den Tageseinrichtungen. Kinder mit geringen deutschen Sprachkenntnissen erhalten bis zum Eintritt in die Schule regelmäßige Deutschförderung. Dieses Förderangebot wird von den meisten Eltern sehr begrüßt und unterstützt.
- Der Lernerfolg der Kinder mit Migrationshintergrund ist häufiger beeinträchtigt. Dies liegt nach unseren Beobachtungen z.B. an den geringen Deutschkenntnissen, an geringer vorschulischer Förderung innerhalb der Familie, an geringen Kontakten zu deutschen Gleichaltrigen, am niedrigen Bildungsniveau der Eltern, an mangelnder Begleitung beim häuslichen Lernen und an einem anderen Verständnis von Erziehung.
- Im Halbjahreszeugnis der Klasse 4 konnte in der Vergangenheit prozentual gesehen nur wenigen Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund eine Empfehlung für das Gymnasium erteilt werden. Hierbei handelte es sich eher um Kinder mit russischem, polnischem oder asiatischem Sprachhintergrund. Der Anteil der Kinder mit türkischer Herkunftssprache war besonders gering. Eine Realschulempfehlung wurde bei etwa 1/3 der Kinder mit Migrationshintergrund ausgesprochen. Die Mehrheit wechselte zur Hauptschule.

Schulische Förderung der Sprach- und Lesekompetenz / Koordinierung mit dem muttersprachlichen Unterricht / Stärkung des Sozialverhaltens / Hausaufgabenhilfe

- Insbesondere in der Schuleingangsphase liegt für die Hellwegschule ein Schwerpunkt auf der Förderung der Kinder mit Migrationshintergrund. Durch Teamteaching und Förderung in Kleingruppen wird der Sprach-, Lese- und Schreibprozess im Anfangsunterricht unterstützt.
- Eine weitere Fördermaßnahme bildet die Hausaufgabenhilfe im Anschluss an den Unterricht, die in der Schuleingangsphase angeboten wird.
- Der herkunftssprachliche Unterricht in Türkisch wird von uns als wichtige Förderung der Sprachkompetenz gesehen, da unsere türkischsprachigen Schülerinnen und Schüler häufig auch keine sicheren Kenntnisse in ihrer Erstsprache haben.
- Die Verknüpfung des Deutschunterrichts und des Sachunterrichts mit dem herkunftssprachlichen Unterricht Türkisch wird angestrebt. Zu Beginn der Schulzeit steht die koordinierte Alphabetisierung im Vordergrund. Das bedeutet, dass die Schulanfänger das Lesen und Schreiben von deutschen und türkischen Buchstaben zunächst mit gleich klingenden Lauten beginnen. Außerdem wird der Lese- und Schreibunterricht in beiden Sprachen nach ähnlichen Methoden erteilt. Ein weiterer Schwerpunkt ist ab Klasse 2 die themenbezogene Festigung und Erweiterung des türkischen und deutschen Wortschatzes. Hierzu bedarf es konkreter Absprachen der deutschen Lehrkräfte mit dem türkischen Lehrer.

- Die Möglichkeit, 3 Jahre in der Schuleingangsphase zu verweilen, ist für einige Kinder mit Migrationshintergrund eine Chance, tragfähige Grundlagen für ein erfolgreiches Durchlaufen des 3. und 4. Schuljahres zu erwerben.
- Ab Klasse 3, wenn das sinnentnehmende Lesen und der mündliche und schriftliche Sprachgebrauch in allen Fächern von immer größerer Bedeutung werden, muss weiterhin durch Teamteaching und Förderung in Kleingruppen die Sprachkompetenz ausgebaut werden.
- Neben der gezielten Förderung der Grundlagen für das Lesen, Schreiben und Rechnen haben sich als weitere Fördermaßnahmen integrative Angebote bewährt, an denen sowohl Kinder mit Migrationshintergrund als auch Kinder aus deutschsprachigen Familien teilnehmen, z.B. Sport-AGs, Computer-AG, Chorgesang, Theaterspiel, Fördergruppen für „Profis“ in Deutsch und Mathematik. Die sprachlichen und intellektuellen Fähigkeiten (wie Verstehen, Hinterfragen, Behalten, Akzeptieren, Argumentieren, Kommunizieren), das Selbstwertgefühl und die sozialen Kontakte werden hier nachhaltig gefördert.

Kooperation mit den Eltern / Einbindung in die Offene Ganztagschule (OGS) / Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen

- Die Kooperation der Hellwegschule mit den umliegenden Kindertageseinrichtungen bezieht auch die vorschulische Förderung der Kinder mit Migrationshintergrund ein. So werden z.B. die Infoabende für die Eltern der Vierjährigen in den KiTas durchgeführt, um insbesondere Mütter und Väter aus Migrationsfamilien anzusprechen.
- Es war unser Ziel, den Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund in der OGS zu steigern. Inzwischen besuchen immer mehr Kinder mit Migrationshintergrund die Offene Ganztagschule. Hier zeigen sich positive Auswirkungen auf den Spracherwerb und die sozialen Kontakte. Die Hausaufgabenbetreuung in der OGS begünstigt den Lernerfolg. Durch frühe Information schon in der Kindertageseinrichtung, vor der Einschulung und bei Elternabenden und Sprechtagen werden Eltern mit Migrationshintergrund regelmäßig auf die Fördermöglichkeiten in der OGS hingewiesen.
- Wir stehen mit dem Bönener Jugendzentrum „Go In“ in engem Kontakt, um unsere Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund auch im Nachmittagsbereich durch Hausaufgabenhilfe (Silentien) zu fördern.
- In den Mitwirkungsgremien achten wir darauf, dass Mütter oder Väter mit Migrationshintergrund als Elternvertreter aktiv sind.
- Vor besonderen schulischen Aktionen werden die Familien mit Migrationshintergrund nachhaltig zur Teilnahme aufgefordert.
- Die „Elternschule“ ist ein Angebot für Eltern des 1. und 2. Jahrgangs. Eine Lehrkraft der Schuleingangsphase und der türkische Kollege laden einmal wöchentlich zu einem Gesprächskreis ein, in dem die schulischen Anliegen der Eltern und ihre Fragen zur Erziehung allgemein besprochen werden. Dieses Angebot wird insbesondere von Müttern mit Migrationshintergrund wahrgenommen.

2.7 Vertretungskonzept

I. Allgemeine Grundsätze zur Gestaltung des Stundenplans

- Die vorgegebene Unterrichtsversorgung im jeweiligen Jahrgang ist zu gewährleisten, sofern die entsprechenden personellen Gegebenheiten vorhanden sind.
- Die Gestaltung des Stundenplans für den jeweiligen Jahrgang erfolgt in erster Linie nach pädagogischen Gesichtspunkten.

II. Grundsätze für ein Vertretungskonzept

Die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer fertigen zu Beginn des Schuljahres Schülerlisten mit Angaben zur Klassenaufteilung und mit weiteren wichtigen Hinweisen an.

Es wird festgelegt, welche Lehrkraft im Falle der Abwesenheit der Klassenlehrerin/des Klassenlehrers für die Belange der Klasse verantwortlich ist (Co-Klassenlehrer/in).

a) Unvorhergesehener Unterrichtsausfall

- Aufteilung der Klasse nach einem feststehenden Plan, der auch den darunter und darüber liegenden Jahrgang einbezieht.
Ausnahme: Im 1. Jahrgang bleibt die betroffene Klasse möglichst im Klassenverband. Aus den anderen Klassen werden durch Umschichtung Vertretungslehrer abgezogen.
- Wenn möglich, Information durch die erkrankte Lehrperson zum vorgesehenen Unterrichtsstoff oder Hinweise durch Co-Klassenlehrer/in.
- Teamteaching bzw. Förderstunden können evtl. nicht stattfinden zugunsten von Klassenunterricht.
- Evtl. kleine Schülergruppen (z. B. Förderunterricht) zu Hause anrufen lassen, dass die Endstunden ausfallen.

b) Vorhersehbarer Unterrichtsausfall

- Aufteilung der Klasse nach einem feststehenden Plan, der auch den darunter und darüber liegenden Jahrgang einbeziehen kann, mit vorbereiteten Arbeitsaufgaben.
Ausnahme: Im 1. Jahrgang bleibt die betroffene Klasse möglichst im Klassenverband. Aus den anderen Klassen werden durch Umschichtung Vertretungslehrer abgezogen.
- Evtl. Kürzung der Unterrichtsstunden nach vorheriger schriftlicher Mitteilung.

c) Längerfristige Abwesenheit einer Lehrkraft

- Beantragung einer Vertretung beim Schulamt.
- Doppelte Klassenführung durch Co-Klassenlehrer/in.
- Anordnung von Mehrarbeit durch die Schulleitung unter Berücksichtigung der besonderen Belange der Teilzeitkräfte.
- Kürzung der Unterrichtsstunden nach vorheriger Mitteilung.
- Im 1. Schuljahr wird der vorgesehene Stundenplan mindestens während des 1. Halbjahres verlässlich beibehalten.
- Wird eine Klasse durch eine unglückliche Verkettung von Vertretungsnotwendigkeiten besonders betroffen, werden durch die Schulleitung ausgleichende, stabilisierende Maßnahmen ergriffen, auch wenn dadurch andere Klassen einbezogen werden müssen.

Auf die Besonderheiten des Bus- und Taxiverkehrs wird in jedem Fall Rücksicht genommen.

Für Eltern, die grundsätzlich eine verlässliche Betreuung ihres Kindes am Vormittag oder darüber hinaus benötigen, gibt es die Angebote „Schule von 8 bis 1“ und „Offene Ganztagschule“.

Besonders wichtig ist die Information der Erziehungsberechtigten des jeweils neuen 1. Jahrgangs über dieses Vertretungskonzept.

2.8 Begleitprogramm für die Ausbildung der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter

Die Hellwegschule betreut in der Regel jedes Jahr eine(n) Lehramtsanwärter(in) (LAA) aus dem Studienseminar der Primarstufe Hamm. In der Regel sind zwei Lehrkräfte an der Ausbildung in verschiedenen Jahrgangsstufen beteiligt. Eine dritte Lehrkraft ist als Ausbildungskoordinator/in vorgesehen.

Die Hellwegschule sieht die Ausbildung als gemeinsame Aufgabe von Schule und LAA, von der beide Seiten profitieren sollen. So zeigt das vorliegende Begleitprogramm einerseits die Möglichkeiten für eine umfassende Ausbildung auf, die von den LAA an der Hellwegschule wahrgenommen werden können und definiert andererseits die Erwartungen, die von der Hellwegschule an die LAA gestellt werden.

Das Begleitprogramm orientiert sich an den Kompetenzen und Standards, die in der Rahmenvorgabe für den Vorbereitungsdienst in Studienseminar und Schule (BASS 20-03 Nr. 21) festgelegt sind. Der Bereich „Evaluieren, Innovieren und Kooperieren“ wurde hier für eine bessere Übersicht geteilt. Auf die Darstellung der fachdidaktischen Inhalte der Ausbildung soll an dieser Stelle verzichtet werden.

Unterrichten

- Gemeinsame Planung des Arbeitsabschnitts (Unterrichtsreihe / Wochenplan) mit Ausbildungslehrerinnen und/oder Ausbildungslehrern
- Teamteaching
- Planung und Durchführung eines Arbeitstages, einer Arbeitswoche, einer Unterrichtsreihe, eines Projektes im Ausbildungsunterricht und im Bedarfsdeckenden Unterricht (BdU)
- Vergleichende Beobachtungen in Parallelklassen
- Konferenzvereinbarungen und Vorgaben der Richtlinien und Lehrpläne umsetzen
- Einblicke in Zusammenarbeit mit außerschulischen Organisationen (z. B. Helios-Theater, Erste Hilfe-Kurs des Roten Kreuzes, Verkehrsunterweisung und Radfahrausbildung durch die Polizei)
- Lehrerbibliothek und Materialsammlung. Aktuelle Zeitschriften z. B. „Grundschule“
- Einblicke und Erfahrungen in allen Jahrgangsstufen
- Leitung von Arbeitsgemeinschaften und /oder Fördergruppen

Erziehen

- Kennen lernen und Weiterentwickeln von Regeln und Ritualen in der Klasse
- Verhaltensbeobachtungen bei auffälligen Kindern durchführen und mit der Ausbildungslehrerin und/oder dem Ausbildungslehrer auswerten
- Beratung über situative und generelle Bedingungen für das Verhalten von Schülerinnen und Schülern
- Erzieherische Maßnahmen des Schulprogramms kennen und anwenden
- Stufen der Ordnungsmaßnahmen kennen
- Maßnahmen des Schulprogramms zur Gewaltprävention in ausgewählten Projekten (z. B. Deeskalationstraining) kennen lernen und ggf. durchführen
- Teilnahme an pädagogischen Konferenzen
- Unterrichten im Gemeinsamen Unterricht
- Begleitung von Tages- und Mehrtagesfahrten

Diagnostizieren und Fördern

- Kollegiale Absprachen zur Planung von Förderunterricht bzw. Differenzierungsmaßnahmen
- Verfahren zur Feststellung der Lernausgangslage bei Schulanfängern kennen lernen
- Verfahren zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs (AOSF) kennen lernen
- Einsatz im Förderband oder Erteilung von Förderunterricht
- Teilnahme an Delfin 4 (Sprachstandfeststellung)
- Teilnahme an der Schuleingangsdagnostik (z. B. Bewegungsdiagnostik, Erhebung der arithmetischen Vorkenntnisse)
- Teilnahme an der Lernanfängeranmeldung

Beraten

- Konfliktberatung mit Schülerinnen und Schülern und ggf. Elterngespräche durchführen
- Institutionen öffentlicher und privater Art kennen, mit denen die Schule zusammenarbeitet
- An Schullaufbahnberatungen und -Informationen der Ausbildungslehrerinnen oder -Lehrer teilnehmen und eigene Erfahrungen einbringen
- An Elternsprechtagen aktiv teilnehmen
- Beratungsgespräche zur Lernentwicklung führen, Förderkonzepte erarbeiten und mit den Eltern abstimmen
- Einblicke in die Zusammenarbeit mit den Kindergärten, weiterführenden Schulen sowie Sonderpädagogen im Gemeinsamen Unterricht (GU)
- Kollegiale Beratung über Unterrichtsinhalte, Konflikte, Störungen, Maßnahmen etc.

Leistung messen und Leistung beurteilen

- Lernvoraussetzungen erheben und in die Planung einbeziehen (z. B. durch Unterrichtsbeobachtungen)
- Richtlinienbezogene Lernziele formulieren und in der Klassenpflegschaft vorstellen
- Lernzielkontrollen erstellen, korrigieren, kommentieren und bewerten
- Entwicklungs- und Leistungsberichte sowie Förderempfehlungen für Zeugnisse erstellen
- Beteiligung an Zeugiskonferenzen

Organisieren und Verwalten

- Teilnahme an Lehrerkonferenzen
- Mitarbeit bei der Erstellung von Stoffverteilungsplänen bei Jahrgangsstufenkonferenzen
- Klassenbuch, Notenlisten, Anwesenheitsliste und andere Sammelisten führen
- Einblicke in die Planung und Durchführung von Klassenpflegschaftssitzungen bekommen
- Rechtsgrundlagen der Schulmitwirkung kennen und beachten
- Beteiligung an der Planung von Projektwochen, Schul- und Klassenfeste (z. B. Sportfest, Weihnachts-, Abschlussfeier, Rosenmontag, Tag der offenen Tür)
- Tages- und Mehrtagesfahrten mit Schülerinnen und Schülern (mit)planen und durchführen

- ADO (Allgemeine Dienstordnung) kennen und beachten
- AOGS (Ausbildungsordnung der Grundschule) kennen und beachten
- Beteiligung an der VERA-Durchführung und Auswertung
- Klassenlehrerphase (Übernahme von Aufgaben in der Klassenleitung)

Innovieren und Kooperieren

- Mitarbeit bei der Erweiterung und Ausgestaltung des Schulprogramms
- Erweiterung des Methodenrepertoires des Kollegiums
- Themen aus der Seminararbeit in Konferenzen vorstellen
- Anregungen zur Umsetzung der Richtlinien und Lehrpläne einbringen
- Beiträge zur Erweiterung der Materialsammlung
- Mitarbeit und Einbringen eigener Beiträge in kollegialen Arbeitsgruppen (z. B. Jahrgangsteams)
- Kennen lernen der Offenen Ganztagschule (OGS), Kooperation mit dieser

Evaluieren

- Auswertung von Unterrichtsreihen zur Qualitätssicherung und Evaluation
- Teilnahme an schulinternen Evaluationen (Schulprogramm)
- Anregung zur Durchführung von Schülerfeedbacks
- Begleitung des Planungs- und Entwicklungsgesprächs
- Gemeinsame Evaluation der Ausbildungszeit

2.9 Offene Ganztagschule und Übermittagbetreuung

Die **Offene Ganztagschule (OGS)** wurde mit dem Schuljahr 2004/05 an der Hellwegschule eingeführt. Sie bietet ein Betreuungsangebot nach Unterrichtsschluss und besteht zur Zeit aus drei Gruppen, die von drei Erzieher/innen geleitet werden. Weiteres Personal wirkt bei der Hausaufgabenbetreuung, bei besonderen pädagogischen Angeboten und bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten mit. Gelegentlich sind Praktikantinnen und Praktikanten eingebunden.

Erziehungsberechtigte können ihr Kind für ein Jahr anmelden. Es wird ein monatlicher Beitrag gezahlt.

Das pädagogische Konzept der Offenen Ganztagschule gründet auf den Leitsätzen des Schulprogramms der Hellweggrundschule (siehe vorn).

Pädagogische Schwerpunkte der Offenen Ganztagschule

Die pädagogischen Schwerpunkte berücksichtigen die von Eltern gewünschten Angebote, die in einer Vorabbefragung am häufigsten genannt wurden:

- Hausaufgabenhilfe
- Förderkurse
- Spiel
- Sport
- Werken/Basteln
- Musik
- Sprachförderung
- Kunst/Theater
- Angebote der Jugendarbeit

Hausaufgabenhilfe

Fester Bestandteil der OGS ist eine tägliche Hausaufgabenhilfe. Jedes Kind soll die Möglichkeit haben, am Nachmittag in ruhiger Atmosphäre seine Hausaufgaben zu erledigen. Bei Bedarf erhalten Kinder eine unterstützende Hilfestellung bei den Hausaufgaben.

Spiel und Bewegung, soziales Lernen und Entspannung

Als Ausgleich zum schulischen Lernen werden sinnvolle Spiel- und Bewegungsangebote gemacht in Verknüpfung mit sozialem Lernen.

Der Aufenthalt in der Natur und bewusster Umgang mit der Natur ist fester Bestandteil der OGS. Dazu wurde die unmittelbare Schulumgebung kindgerecht gestaltet, unter Einbeziehung konkreter Vorschläge der Schülerinnen und Schüler.

Da auf dem Schulgelände auch die Turnhalle liegt, können auch hier nachmittägliche Aktivitäten stattfinden.

Für Ruhephasen und Rückzugsmöglichkeiten steht ein Raum mit Kuschelkissen, Puppenecke, Basteltisch und Musikanlage zur Verfügung.

Kooperation mit außerschulischen Partnern

In Zusammenarbeit mit der örtlichen privaten Musikschule „Musikkarussell“, mit Sportvereinen, mit der Gemeindebücherei und dem Fachbereich Familie und Jugend werden besondere Projekte durchgeführt.

Mittagessen

Bei zusätzlicher Bezahlung wird ein warmes Mittagessen angeliefert.

Kinder, deren Eltern dies nicht wünschen, bringen eine eigene Mittagsverpflegung mit.

Das Einnehmen einer gemeinsamen Mahlzeit ist Teil der sozialen Erziehung. Es ermöglicht die Erfahrung von Gemeinschaft und erfordert die Einübung von Ritualen.

Beteiligung der Eltern

Es soll ein regelmäßiger Austausch zwischen den Eltern und dem Personal der OGS stattfinden. An Elternabenden werden die Anliegen der Eltern und der Erzieherinnen besprochen.

Wie für alle sonstigen freiwillig wahrzunehmenden Angebote der Grundschule gilt auch für die OGS, dass ein Kind, welches sich auch nach wiederholter erzieherischer Einwirkung nicht in die Gemeinschaft der Nachmittagsgruppen eingliedern kann, evtl. zum Schutz der anderen Kinder von dem Angebot der OGS ausgeschlossen werden muss.

Beteiligung der Lehrkräfte

Auch Lehrerinnen und Lehrer sind mit einigen Stunden im Rahmen von Hausaufgabenbegleitung und Kursangeboten in der Offenen Ganztagschule pädagogisch tätig.

Beteiligung der Schulleitung

Durch die wöchentlich stattfindende Besprechung zwischen den Leitungskräften der OGS und der Schulleitung ist ein regelmäßiger Austausch über wichtige Angelegenheiten gewährleistet.

Räumliche Gegebenheiten

2006 wurde der Neubau für die Offene Ganztagschule fertig gestellt. Vier neu eingerichtete Räume für unterschiedliche Zwecke sowie eine Küche, ein Personalraum und WC-Anlagen stehen zur Verfügung.

Zusätzlich kann der Computerraum der Schule nach 13.30 Uhr unter Anleitung von fachlich geeignetem Personal genutzt werden.

Zeiten der Betreuung

Die Offene Ganztagschule ist von 11.40 Uhr bis 16.30 Uhr geöffnet. Bei Bedarf kann ein Kind auch für die Frühbetreuung von 7.00 bis 8.00 Uhr angemeldet werden.

Wenn während der Unterrichtszeit von der 1. bis zur 4. Stunde Betreuungsbedarf besteht (z.B. bei Unterrichtsausfall), werden die Kinder der OGS stundenweise in anderen Klassen aufgenommen.

Die Betreuung in der Offenen Ganztagschule findet auch an Ferientagen statt, und zwar von 8.00 Uhr – 16.30 Uhr (bei Bedarf ab 7.00 Uhr). Ausnahme: eine dreiwöchige Schließzeit in den Sommerferien.

Fahrschüler

Ca. ein Viertel der Hellwegschüler werden mit Bussen und Taxen befördert, die nach der 4., 5. und 6. Unterrichtsstunde bereit stehen. Eine zusätzliche Beförderung auf Kosten des Schulträgers nach Beendigung der Nachmittagsbetreuung ist nicht vorgesehen.

Somit müssen die Eltern den Transport ihres Kindes selbst übernehmen bzw. müssen die Busse des öffentlichen Nahverkehrs genutzt werden.

Übermittagbetreuung

Ein weiteres Betreuungsangebot der Hellwegschule ist die „**Verlässliche Grundschule**“ von 8.00 Uhr bis 13.30 Uhr. Hier sind Kinder angemeldet, deren Eltern einen Betreuungsbedarf grundsätzlich von der 1. bis zur 6. Unterrichtsstunde haben.

In einem großen, freundlich eingerichteten Raum im Souterrain verbringen die Kinder die Zeit nach ihrem individuellen Unterrichtsschluss bis 13.30 Uhr. Es wird gespielt, gemalt und gebastelt. Wer möchte, kann auch schon die Hausaufgaben erledigen.

Auch hier besteht die Möglichkeit, ein Mittagessen gegen zusätzliche Bezahlung einzunehmen.

2.10 Elternmitwirkung

„Unsere Schule ist Lebens- und Erfahrungsraum, für dessen Gestaltung sich Kinder, Eltern, Lehrerinnen und Lehrer verantwortlich fühlen.“ Dieser Leitsatz für die Hellwegschule zeugt von einem ständigen Miteinander, bei dem auch gerade die Eltern gefordert sind, sich zum Wohle aller am „Projekt“ Schule zu beteiligen.

Einen Großteil ihrer Zeit verbringen die Kinder in der Schule. Erfreulicherweise werden die Elternmitwirkung und die Elternmitarbeit an der Hellwegschule nicht von einem Konkurrenzverhältnis bestimmt, sondern entsprechen einem ständigen Miteinander zwischen Eltern und Lehrern. So können wir gemeinsam dem Auftrag von Schule gerecht werden, nämlich zu unterrichten und zu erziehen. Insofern sollten sich alle Eltern ermutigt fühlen, sich für die Interessen einer gut funktionierenden Schullandschaft einzusetzen, da die Kinder davon profitieren werden.

Nachfolgend sollen kurz die Gremien und ihre Funktionen beschrieben werden:

Zu Beginn eines jeden Schuljahres muss eine Klassenpflegschaftssitzung stattfinden. Hier informiert die Klassenlehrerin oder der Klassenlehrer die Eltern über den vorgesehenen Lernstoff für die einzelnen Unterrichtsfächer im Schuljahr.

Mitglieder der Klassenpflegschaft sind die Eltern oder Erziehungsberechtigten der Schülerinnen und Schüler einer Klasse; sie sind allein stimmberechtigt und die Eltern haben gemeinsam eine Stimme je Kind. Mit beratender Stimme gehört die Klassenlehrerin oder der Klassenlehrer dazu.

Aus der Mitte der Eltern wird ein/e Klassenpflegschaftsvorsitzende/r und der/die Stellvertreter/in gewählt, welche die Interessen und Beschlüsse der Klasse in der Schulpflegschaft vertreten.

Der Schulpflegschaft gehören die Vorsitzenden der Klassenpflegschaften als stimmberechtigte Mitglieder sowie ihre Stellvertreter/innen als beratende Mitglieder an. Aus ihrer Mitte werden für die Dauer eines Schuljahres ein/e Vorsitzende/r und Vertreter/in gewählt. Die Schulpflegschaft vertritt die Interessen der Erziehungsberechtigten bei der Bildungs- und Erziehungsarbeit und fördert den Bildungsauftrag der Schule. Eine wichtige Aufgabe der Schulpflegschaft ist die Wahl der Elternvertreter für die Schulkonferenz.

Wichtigstes Gremium für die Elternvertreter ist die Schulkonferenz. Es ist das einzige Mitwirkungsorgan der Schule, bei dem Eltern gleichberechtigt mitberaten und entscheiden können.

Für die Hellwegschule setzt sich dieses Gremium im Verhältnis von 6 Eltern zu 6 Lehrkräften zusammen. Vorsitzende/r ist der/die Schulleiter/in oder der/die Stellvertreter/in. Nur bei Stimmengleichheit gibt seine/ihre Stimme den Ausschlag.

Wichtige Aufgaben der Schulkonferenz sind u.a.:

- Stellungnahmen und Anträge für den Schulträger (z.B. Schulwegsicherung, Schülerbeförderung, Schulhofgestaltung)
- Genehmigung von Veranstaltungen der Schule außerhalb des planmäßigen Unterrichts (Schulwanderung, Sportfeste, Schullandaufenthalte)
- Verwendung der verfügbaren Haushaltsmittel
- Einführung von Schulbüchern an der Schule
- Festlegung der beweglichen Ferientage

Nehmen Sie Ihre Rechte als Eltern der Schule wahr und wirken Sie mit! Betrachten Sie Klassenpflegschaften nicht als leidige Pflicht! Es macht Sinn, gerade bei solchen Veranstaltungen über aktuelle Themen – wie z.B. Schuleingangsphase – zu sprechen und sich mit anderen Eltern auszutauschen. Scheuen Sie sich nicht, auch in anderen Gremien mitzuwirken, denn nur so haben Sie die Chance, für Ihre Kinder etwas zu bewirken.

Die Schulpflegschaftsvorsitzenden

2.11 Förderverein

Auszug aus dem Flyer des Fördervereins

In der Grundschule wird das Fundament für die Ausbildung unserer Kinder gelegt.

Um zu gewährleisten, dass unsere Kinder im größtmöglichen Umfang gefördert werden und damit eine solide Basis für ihren weiteren Weg geschaffen werden kann, ist Elterneinsatz auch in der Schule nötig.

Aus diesem Grund wurde im Januar 2003 aus einer Elterninitiative der Förderverein der Hellwegschule in Bönen e.V. gegründet.

Am 12.06.2003 erfolgte der Eintrag ins Vereinsregister durch das Amtsgericht Unna.

Dem Verein wurde Gemeinnützigkeit zugesprochen. Hierdurch sind wir berechtigt, Mitgliedern und auch anderen Spendern Spendenbescheinigungen auszustellen.

Welchen Nutzen hat der Förderverein?

Sicherlich ist eine der wesentlichen Aufgaben die Unterstützung mit Geldmitteln zur Beschaffung von Schulmaterial. D.h., es werden öffentliche Mittel lediglich ergänzt, aber auf keinen Fall ersetzt.

Der Förderverein ist aber auch Sprachrohr für alle Mitglieder. Er ermöglicht uns Mitsprache und Einflussnahme in Schulangelegenheiten.

Durch die Teilnahme an Veranstaltungen wie Sportfest, Tag der offenen Tür, Einschulungsfeier u.ä. unterstützen wir das soziale und kulturelle Leben an der Hellwegschule.

Wir hoffen, dass der Förderverein durch sein Wirken ein Stück dazu beitragen kann, dass die Chancen unserer Kinder für die Zukunft gesteigert werden.

Schon mit 1 Euro pro Monat können Sie die Arbeit des Fördervereins unterstützen.

Der Förderverein der Hellwegschule wünscht sich viele Mitglieder. Eltern, Lehrer, Freunde und andere Förderer gehören dazu.

Vereinsmitglieder können Familien und Einzelpersonen (ab dem vollendeten 18. Lebensjahr) werden.

Die Beitragshöhe ist jedem Mitglied freigestellt, die Mindestbeiträge wurden laut Satzung wie folgt festgelegt:

<i>Einzelmitgliedschaft</i>	<i>12,- €/Jahr</i>
<i>Familienmitgliedschaft</i>	<i>24,- €/Jahr</i>

Spenden unabhängig von einer Mitgliedschaft sind jederzeit möglich und immer willkommen. Sie erhalten auf Wunsch natürlich darüber auch eine Spendenbescheinigung.

Aktuelle Informationen entnehmen Sie bitte der Pinnwand neben dem Sekretariat in der Schule. Der Postkasten ist im Sekretariat.

2.12 Schulwegkonzept

Wie oder mit welchem Verkehrsmittel erreichen die Kinder die Schule?

Schulbusverkehr: Kinder aus Nordböge

Die Schulbushaltestelle liegt am Ende eines Wendehammers und grenzt direkt an das Gelände des Schulhofes.

Nach der vierten, fünften und sechsten Stunde beaufsichtigt eine Lehrperson die Kinder, die auf den Schulbus warten. Um Verletzungen oder Unfälle durch Drängeln oder Rennen zu vermeiden, stellen sich die Kinder hinter dem Schulhoftor auf. Dies geschieht jahrgangsweise hintereinander. Bei Eintreffen des Busses gehen die Kinder auf ein Zeichen der Aufsicht langsam zum Bus.

Taxibeförderung: Kinder aus entfernteren Ortsteilen oder mit gefährlichem Schulweg

Die Taxikinder warten ebenfalls wie die Buskinder hinter dem Schulhoftor, bis das Taxi sie abholt. Auf ein Zeichen der aufsichtführenden Lehrperson gehen die Kinder zum Taxi.

Fahrrad: Nur ein geringer Teil der Kinder kommt mit dem Fahrrad zur Schule. Dies sind hauptsächlich die Kinder der Klasse 4 nach dem Bestehen der Fahrradprüfung.

Zu Fuß: Kinder aus dem direkten Schulumfeld

Auto: Ein Teil der Kinder wird von den Eltern mit dem Auto zur Schule gebracht. Hier ergibt sich jedoch das Problem, dass sich der Verkehr im Wendehammer und auf dem Parkplatz der Schule staut.

Regelmäßige Unterrichtsgänge:

- Evangelische Kirche: Überqueren einer großen Kreuzung in unmittelbarer Schulumfeld mittels der Nutzung von zwei Ampelanlagen. Die Schüler werden von Lehrkräften und Eltern als zusätzliche Begleitpersonen begleitet.
- Bundesjugendspiele: Sportanlage Marie Curie Gymnasium. Begleitung wie oben.

Verkehrserziehung, Radfahrtraining/ Radfahrausbildung:

Verkehrserziehung in **Klasse 1** geschieht durch den zuständigen Verkehrssicherheitsbeamten und die Lehrerinnen oder Lehrer. Die Kinder werden zunächst mithilfe eines Theaterstücks der mobilen Puppenbühne der Polizei an das Thema herangeführt. Anschließend probt der Verkehrssicherheitsbeamte mit jedem ersten Schuljahr eine Doppelstunde in der Verkehrswirklichkeit.

Zusätzlich bietet der Verkehrssicherheitsbeamte eine Informationsveranstaltung für die Eltern aller Erstklässler an.

Die Inhalte werden in den Klassen durch die Lehrerin oder den Lehrer wiederholt und vertieft.

Zur Erhöhung der Schulwegsicherheit werden in Zusammenarbeit mit dem ADAC Sicherheitswesten an alle Kinder herausgegeben.

In den **Klassen 2 und 3** ist die Verkehrserziehung Bestandteil des Sachunterrichtes und umfasst folgende Aufgabenschwerpunkte:

- Schule und Umgebung
- Ort und Welt
- Schulweg und Verkehrssicherheit
- Verkehrsräume und Verkehrsmittel

In **Klasse 4** werden die Schüler auf die Radfahrausbildung in Theorie und Praxis vorbereitet. Unterstützt werden Lehrerin oder Lehrer dabei durch zwei Beamte der Verkehrssicherheit.

Der zuständige Beamte informiert auch die Eltern der Viertklässler über die Radfahrausbildung im Rahmen eines Elternabends.

Die Verkehrssicherheitsbeamten führen nach einer theoretischen Einführung mehrere praktische Übungen mit den Kindern durch. Zunächst wird im Schonraum des Schulhofes geübt, bei späteren Terminen – mit Unterstützung einiger Eltern - auch in der Verkehrswirklichkeit.

Nach ca. drei praktischen Übungen und dem erfolgreichen Absolvieren einer theoretischen Prüfung führen die Verkehrssicherheitsbeamten die praktische Fahrradprüfung durch.

Zu den späteren praktischen Übungen mit dem Polizisten bringen viele Kinder eigene Fahrräder mit. Der Transport der Räder für die Nordbögger Schülerinnen und Schüler wird durch die Eltern organisiert.

Medien

In der Lehrerbibliothek steht Material zum Thema „Verkehrserziehung“ zur Verfügung, u.a. eine Sammlung von Internetadressen zum Thema sowie eine Zusammenstellung rechtlicher Vorgaben.

Die Schule verfügt über Fahrradhelme und Nachbildungen von Verkehrszeichen, die mittels Pylonen aufgestellt werden können, sowie über einen Tafelsatz Verkehrsschilder.

Elterninformation zum Schulwegeplan und zur Schulwegsicherung

Die meisten Schülerinnen und Schüler erreichen die Hellwegschule zu Fuß.

Wohnen Sie weiter als 2 km von der wohnortnächsten Schule entfernt, bekommt Ihr Kind eine Fahrkarte für den Schulbus. Wenn die Buslinie, die zur wohnortnächsten Schule führt, unzumutbar weit entfernt ist, wird Ihr Kind mit dem Taxibus gefahren.

Fahrschüler, die das Fahrrad benutzen dürfen, gibt es an der Hellwegschule nicht. Auch mit dem Fahrradführerschein, den die Kinder im 4. Schuljahr machen, ist **nicht** die Erlaubnis verbunden, mit dem Fahrrad in die Schule zu kommen. Untersuchungen haben ergeben, dass Kinder im Grundschulalter noch nicht in der Lage sind, im Straßenverkehr in allen Situationen verkehrsgerecht zu reagieren. Wenn Ihr Kind das Fahrrad trotzdem benutzt, geschieht dies auf eigene Gefahr. Für die Fahrräder, die auf dem Schulgelände geparkt werden, übernimmt die Schule keine Haftung.

Um die Unfallgefahr auf dem Schulweg möglichst gering zu halten, hat die Gemeinde Bönen als Schulträger im Sommer 2010 einen **Schulwegeplan** für die Hellwegschule erstellt, der an alle Familien verteilt wird.

3. Planung der Schulentwicklung

3.1 Entwicklungsziele

Für einen überschaubaren Zeitraum von 2-3 Jahren hat sich die Hellwegschule folgende Ziele gesetzt:

- Aktualisierung des Konzeptes zur Überprüfung der Schulfähigkeit -- Anpassung an das vorgezogene Einschulungsalter
- Vertiefung der Kooperation zwischen Kindertageseinrichtung und Grundschule
- Intensivierung der Kooperation mit den weiterführenden Schulen
- Erweiterung der Lehrerkompetenzen im Umgang mit der Diagnose und der Überprüfung von Schülerkompetenzen zur Optimierung der individuellen Förderung
- Förderung des eigenverantwortlichen Lernens durch Erweiterung der Methodenkompetenzen
- Entwicklung einer Feedbackkultur zur Optimierung der Unterrichtsqualität
- Erprobung eines neuen Deutsch-Lehrwerks
- Erprobung und Evaluation der „Koordinierten Alphabetisierung“ in Deutsch und Türkisch
- Förderung der Gesundheitserziehung mit Hilfe des Programms „Klasse 2000“
- Überarbeitung des Konzepts für ein alternatives Sportfest bedingt durch den Wegfall der Kleinschwimmhalle
- Teilnahme an schulübergreifenden sportlichen Wettbewerben, u.a. zur Förderung des Mädchenfußballs
- Erweiterung der Angebote für bewegte Pausengestaltung
- Teilnahme am landesweiten Projekt „Jedem Kind ein Instrument“
- Überarbeitung des Schulprogramms nach 2 Jahren

Erfahrungsgemäß ergeben sich durch aktuelle Vorkommnisse, durch Anregungen von verschiedenen Seiten oder durch neue Vorgaben des Schulministeriums weitere Entwicklungsaufgaben. Je nach Dringlichkeit werden sie in den Katalog der Entwicklungsziele aufgenommen und bei entsprechenden zeitlichen und personellen Möglichkeiten in den folgenden Arbeitsplan eingefügt.

3.2 Arbeitsplan

Schuljahr 2010/11

Schulleitung:

- Einarbeitung einer neuen Rektorin oder eines neuen Rektors
oder: kommissarische Schulleitung durch die Konrektorin und Verteilung wichtiger Aufgaben an andere Lehrkräfte

Richtlinien und Lehrplan:

- Implementierung des Lehrplans Deutsch
- Erstellen des schuleigenen Arbeitsplans für den Sachunterricht

Schwimmen / Sport:

- Evaluation und evtl. Neuorganisation des Schwimmunterrichts in der neuen Schwimmhalle
- Alternative Sportwoche

Selbstgesteuertes Lernen:

- Schulinterne Lehrerfortbildung zum Thema „Selbstgesteuertes Lernen“ - ganztägige Basisfortbildung als Auftakt einer langfristig begleiteten Fortbildung mit mehreren inhaltlichen Modulen sowie praktischer Erprobung und Auswertung entsprechender Unterrichtsmethoden

Neue Medien:

- Evaluation und Vertiefung der Arbeit mit neuen Medien
- Beantragt: Ausstattung der Schule mit neuen PCs

Elternmitwirkung:

- Fortsetzung und Erweiterung des Programms „Klasse 2000“ zur Gesundheitsförderung, sofern Sponsoren gewonnen werden können
- Fortsetzung des Projekts „ELIF“ (Eltern lernen integrativ fördern) als Angebot für Eltern des 1. und 2. Jahrgangs mit türkischer Übersetzung

Jeki - „Jedem Kind ein Instrument“:

- Fortsetzung des Projekts der Landesregierung in Kooperation mit dem Musikkarussell in den Jahrgängen 1 bis 3
- Aufbau des Schulorchesters „Ensemble Kunterbunt“

Kooperation mit anderen Einrichtungen:

- Übergänge gestalten: Umsetzung verschiedener Anregungen des Bönener Arbeitskreises „Kita und Schule“ sowie aus der SEIS-Befragung resultierender Zielsetzungen
- Teilnahme an der Probephase für Bildungsgrundsätze an Kitas und Schulen: Kooperation mit der Kita „Puzzlekiste“ zur Entwicklung einer praktikablen Bildungsdokumentation
- Entwicklung eines Kooperationskonzepts mit den weiterführenden Schulen (Intensivierung der gegenseitigen Unterrichtshospitationen, Austausch über Lehrpläne und Lehrwerke, Teilnahme an Erprobungsstufenkonferenzen)

Lernpatenschaften

- Entwicklung einer Konzeption und Aufbau der Zusammenarbeit mit ehrenamtlichen Lese- oder Lernpaten im Rahmen der „Initiative Lernpatenschaften Bönen“

Sponsorenlauf (alle 2 Jahre)

- Verwendung der Spendengelder zur Hälfte für schuleigene Projekte und zur anderen Hälfte für einen gemeinnützigen Zweck (z.B. Kinderhospiz)

Erste-Hilfe-Kurs (alle 2 Jahre):

- Auffrischungskurs für alle Beschäftigten

Schulfest (alle 2 Jahre)

Schuljahr 2011/12

Implementierung der Richtlinien und Lehrpläne:

- Erstellen der schuleigenen Arbeitspläne für weitere Fächer

Jeki - „Jedem Kind ein Instrument“

- Fortsetzung des Projekts der Landesregierung in Kooperation mit dem Musikkarussell

Projektwoche (alle 2 Jahre):

- Projekthelfer aus der Elternschaft gewinnen

Elternmitwirkung:

- Fortsetzung und Erweiterung des Programms „Klasse 2000“ zur Gesundheitsförderung, sofern Sponsoren gewonnen werden können
- Infoabend des Kriminalkommissariats Vorbeugung zum Thema „Missbrauch im Netz“ mit türkischer Übersetzung (alle 2 Jahre).

Stärkung des sozialen Zusammenlebens:

- Entwicklung eines Schulkonzepts für Schul- bzw. Klassenregeln sowie Vereinbarungen zum Umgang mit Unterrichtsstörungen .

Schuljahr 2012/13

Schulprogramm

- Überarbeitung und Ergänzung (Dezember 2012)

Schulfest (alle 2 Jahre)

Sponsorenlauf (alle 2 Jahre)

Erste-Hilfe-Kurs (alle 2 Jahre):

- Auffrischungskurs für alle Beschäftigten

Jeki - „Jedem Kind ein Instrument“

- Fortsetzung des Projekts der Landesregierung in Kooperation mit dem Musikkarussell

3.3 Fortbildungsplanung

Das Kollegium nimmt regelmäßig sowohl an schulinternen als auch an schulexternen Fortbildungsmaßnahmen teil. Teilnehmer können das gesamte Kollegium, Teile des Kollegiums, Lehrerinnen oder Lehrer eines Jahrganges, bestimmte Fachlehrer/innen oder Kolleginnen und Kollegen mit einem besonderen Interessenschwerpunkt sein. Diejenigen, die an externen Fortbildungen teilgenommen haben, können als Moderatorinnen oder Moderatoren ihre Erfahrungen oder Kenntnisse an das Kollegium weitergeben.

Zur Verdeutlichung der kürzlich oder noch aktuell von Einzelnen oder vom gesamten Kollegium der Hellwegschule wahrgenommenen Fortbildungsmaßnahmen sind im Folgenden einige Beispiele angeführt:

- Zertifikatskurs für das Fach Sport
- Diagnostizieren und Fördern am Schulanfang
- Erkennen und Fördern besonders begabter Kinder
- Fortbildungen zur Implementierung der neuen Richtlinien und Lehrpläne
- Leseförderung
- Diagnose und Förderung im Rechtschreibunterricht
- Offene Arbeitsformen im Englischunterricht
- Einsatz von Experimentierkoffern zu den Themen Magnetismus, Elektrizität, Licht u.a.
- Umgang mit dem PC im Unterricht
- Gefahren bei der Internetnutzung
- Teilnahme an einem 1. Hilfe Kurs des DRK für das ganze Kollegium (alle 2 Jahre)
- Fortbildungen für den Sportunterricht
- Fortbildung im Bereich ev. und kath. Religion, z.B. zur Gestaltung und Durchführung von Schulgottesdiensten
- Fortbildung für an Schulleitung interessierte Kollegen
- Fortbildung für die Ausbildungs Koordinatorin zur Begleitung der Lehramtsanwärter und Praktikanten
- Fortbildung für die Gleichstellungsbeauftragte
- Fortbildung für den Lehrerrat
- Schulentwicklung
- Elektronische Schulverwaltungsprogramme
- Diagnose der Sprachkompetenz von Vierjährigen
- Umgang mit AD(H)S-Kindern

In Lehrerkonferenzen wird regelmäßig ermittelt, in welchen Bereichen Fortbildungsbedarf im Rahmen schulinterner Veranstaltungen aufgegriffen werden soll. Zusätzlich werden Vorgaben oder Anregungen des Ministeriums berücksichtigt, hier insbesondere der Bereich „Implementierung der neuen Lehrpläne“.

Außerdem nehmen die Kolleginnen und Kollegen weiterhin externe Fortbildungsangebote wahr, die ihren jeweiligen Interessen oder Bedürfnissen entsprechen.

Gemeinsame Fortbildung mit den beiden anderen Bönener Grundschulen

Bei wichtigen Vorgaben des Schulministeriums (z.B. Englischunterricht; Notenvergabe schon in Klasse 2; Sprachstandserfassung der Vierjährigen; Überprüfung der Schulfähigkeit; „Kopfnote“ im Zeugnis) bilden sich die Schulleitungen und Kollegien der drei Bönener Grundschulen in gemeinsamen Konferenzen fort.

Fortbildung durch die Zusammenarbeit mit weiterführenden Schulen

Das Kollegium der Hellwegschule wirkt in einem schulformübergreifenden Arbeitskreis innerhalb der Gemeinde Bönen mit. In diesem Arbeitskreis, der immer an einer anderen Schule der Gemeinde tagt, werden in unregelmäßigen Abständen gemeinsame Anliegen besprochen. Es werden Themen ausgesucht, die Grundschullehrer und Lehrer der weiterführenden Schulen gemeinsam interessieren und angehen, z.B.:

- Englischunterricht in der Grundschule - Weiterführung in der 5. Klasse
- Sachunterricht in der Grundschule - Fachunterricht in der weiterführenden Schule
- Gespräche, Empfehlungen, Probleme zum Übergang nach Klasse 4

Die Klassenlehrerinnen und -lehrer der Kinder, die unsere Schule nach der 4. Klasse verlassen, werden zu den Erprobungsstufenkonferenzen der 5. und 6. Klassen in der Hauptschule, der Realschule und dem Gymnasium der Gemeinde Bönen eingeladen. Der Austausch über Erfolge oder Misserfolge der Kinder dient ihrer weiteren Förderung.

Fortbildungsplanung für das gesamte Kollegium

Schuljahr 2010/11

Selbstgesteuertes Lernen

Basisfortbildung zu einer langfristig begleiteten Fortbildung mit folgenden Modulen: Methodentraining mit individuellen Lernmethoden, Kommunikationstraining zur Entwicklung einer positiven Gesprächskultur und Kooperationstraining zur Entwicklung einer teamfähigen Klassengemeinschaft

Moderation: Kompetenzteam des Kreises Unna

Fach Deutsch

- Ermitteln und Fördern von Schülerkompetenzen beim Verfassen von Texten
Moderation: Kompetenzteam des Kreises Unna (ggf. erst Schuljahr 2011/12)
- Schuleigener Arbeitsplan zur Implementierung des Lehrplans
Moderation: Kollegium der Hellwegschule

Implementierung des Lehrplans Sachunterricht

Erstellen eines schuleigenen Arbeitsplans

Moderation: Fachschaft aus dem Kollegium der Hellwegschule

Erste-Hilfe-Training (Auffrischungskurs)

Moderation: Mitarbeiter des Deutschen Roten Kreuzes

Schuljahr 2011/12

Selbstgesteuertes Lernen

Fortsetzung der im Vorjahr begonnenen Fortbildung mit der „Methodenwoche“

Moderation: Kompetenzteam des Kreises Unna

Implementierung der Lehrpläne weiterer Fächer

Erstellen schuleigener Arbeitspläne

Moderation: Fachschaften aus dem Kollegium der Hellwegschule

Gefahren bei der Internetnutzung

Fortbildungsveranstaltungen für Schüler, Eltern, Lehrerinnen und Lehrer

Moderation: Kriminalkommissariat Vorbeugung des Kreises Unna

3.4 Evaluation

Die Hellwegschule überprüft regelmäßig den Erfolg ihrer Arbeit. Dies geschieht in kleinen und größeren Schritten, wie die folgende Aufstellung zeigt:

Evaluation in den Teambesprechungen

Die Überprüfung der schulischen Arbeit an der Hellwegschule findet regelmäßig in den wöchentlichen Jahrgangsstufenkonferenzen statt. Der Austausch unter den Kolleginnen und Kollegen fördert neue Erkenntnisse und führt zur Bestätigung des eingeschlagenen Weges oder zu Veränderungsvorschlägen.

Evaluation in den Dienstbesprechungen

In den ebenfalls wöchentlich stattfindenden allgemeinen Dienstbesprechungen werden aktuelle Anliegen sofort aufgegriffen und kritisch hinterfragt. Bei Bedarf werden neue Lösungen gesucht und neue Handlungsschritte geplant.

Evaluation in den Mitwirkungsgremien (Lehrerkonferenz, Klassenpflegschaft, Schulpflegschaft, Schulkonferenz)

Nach besonderen Ereignissen wie z.B. Einschulung, Elternsprechtagen, Klassenpflegschaftssitzungen, Fortbildungsveranstaltungen, Sportveranstaltungen, Theater- und Konzertaufführungen oder Schulfesten werden Kinder, Eltern und Lehrkräften nach ihren Erfahrungen gefragt. In Evaluationsbögen werden wichtige Hinweise und Verbesserungsvorschläge sofort festgehalten, um bei wiederkehrenden Ereignissen darauf zurückgreifen zu können.

Evaluation neuer Konzepte

Die Umsetzung neuer Anregungen und Konzepte wird grundsätzlich mit der Aufgabe verbunden, nach einer angemessenen Erprobungszeit den Nutzen und die Wirkung der Neuerung zu überprüfen. Stärken und Schwächen werden benannt. Verbesserungsvorschläge werden möglichst schnell umgesetzt.

Evaluation des Schulprogramms

Das Schulprogramm gibt einen Überblick über die bisherige Schulentwicklungsarbeit an der Hellwegschule und verweist auf zukünftige Entwicklungsvorhaben. Der eingeschlagene Weg und die Ergebnisse der Schulentwicklung werden im Schulalltag immer wieder hinterfragt, bestätigt oder korrigiert. Im regelmäßigen Abstand von 2 bis 3 Jahren soll eine Überprüfung und Neuschreibung des Schulprogramms stattfinden.

Evaluation im Austausch mit der Schulaufsicht

Nach Vorlage des Schulprogramms bei der Schulaufsicht des Kreises Unna gab es jeweils eine Rückmeldung durch den zuständigen Schulrat. Dabei wurden die vorbildlichen Ergebnisse der Schulentwicklungsarbeit benannt, aber auch auf die noch nicht angemessen bearbeiteten Felder hingewiesen. Diese Rückmeldung der Schulaufsicht dient uns als Anleitung zur Weiterentwicklung der Schulprogrammarbeit.

Evaluation im Austausch mit anderen Schulleitungen

Wichtige allgemeine Bereiche der Schulentwicklung betreffen alle Schulen. Hier erweist sich der Austausch mit den Schulleitungen anderer Schulen als eine gute Hilfe zur Evaluation, um Möglichkeiten, Wege und Ergebnisse neuer Entwicklungsvorgaben zu überprüfen.

Evaluation durch Vergleichsarbeiten im 3. Schuljahr

Die landesweit durchgeführten Lernstandserhebungen in den Fächern Mathematik und Deutsch im 3. Jahrgang geben uns jährlich Rückmeldungen über den Wissensstand unserer Schülerinnen und Schüler und über unseren Unterricht. Die Lehrerinnen und Lehrer setzen sich mit den Ergebnissen kritisch auseinander und erkennen, wo Veränderungsbedarf besteht.

Evaluation durch Selbstbefragung

Die Bertelsmann-Stiftung hat ein Instrument zur Selbstevaluation in Schulen entwickelt (SEIS-Instrument). Die Schulkonferenz fasste im Sommer 2008 den Beschluss, die Schulentwicklungsarbeit der Hellwegschule mit Hilfe von SEIS zu überprüfen. Im Oktober 2008 erhielten alle Schülerinnen und Schüler des 4. Jahrgangs sowie ihre Eltern einen standardisierten Fragebogen, ebenso alle Lehrerinnen und Lehrer. Auch das pädagogische Personal der Betreuungseinrichtungen sowie die Sekretärin und die Hausmeisterin wurden befragt. Die Befragung wurde anonym durchgeführt. Der Rücklauf in den einzelnen Gruppen lag zwischen 95 und 100 %.

Die ausgefüllten Fragebögen wurden zur Auswertung an ein unabhängiges Institut geschickt. Im März 2009 beschäftigte sich die Lehrerkonferenz, erweitert durch Elternvertreter der 4. Klassen, mit dem umfangreichen Auswertungsbericht. Die Ergebnisse der Befragung wurden interpretiert und diskutiert, anschließend legten die Konferenzteilnehmer eine Reihe von kurz-, mittel- und langfristigen Entwicklungsschwerpunkten fest. Diese wurden bei der Aufstellung der Entwicklungsziele und des Arbeitsplanes sowie bei der Fortbildungsplanung berücksichtigt.

Sehr erfreulich waren die positiven Rückmeldungen der Befragten zum kulturellen Angebot der Schule, zur Einbindung der Elternmeinung, zum Arbeitsklima und zur Teamarbeit innerhalb des Kollegiums sowie zur Führungsverantwortung der Schulleitung.